Federnspezialitäten, mit denen ich schon geschrieben, aber mit keiner habe ich mich so eng befreundet, als gerade mit der Danziger Postfeder, die mir das Ideal einer Schreibfeder verwirklicht hat. Unzähligen aber ist es gleich mir ergangen und sie preisen die ehrenwerte Bekanntschaft, die sie in Jacobsohns Danziger Postfeder gemacht. Hohe Herrschaften, so Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden, der dem Firmeninhaber Herrn Jacobsohn den Hoflieferantentitel verliehen, höchste Beamte, Offiziere, Juristen, Gelehrte, Lehrer, Kaufleute rc. haben sich einstimmig dahin geäußert, daß die Danziger Postfeder in der Tat ein Fabrikat von seltener Vorzüglichkeit darstelle, was Herr Jacobsohn durch tausende von Dank und Anerkennungsschreiben darzutun in der Lage ist. Zu erwähnen wären besonders diejenige von Gen. Feldmarschall Graf Waldersee, Gen.-Leut. v. Treskow, Königl. Kammer-Herr Gen.-Intendant v. Hülsen, Björnstjerne Björnson, Felix Dahn, Dr. Waldemar Belck, v. Gerhardt Amyntor u. a. Kein Wunder, daß auch staatliche und städtische Behörden zu steten Abnehmern der Danziger Postfeder geworden sind. Dieselbe wird in drei Arten: extra-fein, fein und mittel, also für jede Hand passend, vermittels der vollendetsten Maschinen aus edelstem, genauest gehärtetem Stahl hergestellt und sorgfältigst nach Form und Größe sortiert. Was die Feder ganz besonders wertvoll macht, ist ihre außerordentliche Elastizität und Dauerhaftigkeit. Die mit seiner Danziger Postfeder erzielten großen Erfolge haben Herrn Jacobsohn veranlaßt, dieselbe Feder auch in Gold-Doublé herzustellen und er hat damit den Superlativ des Vorzüglichen erreicht, denn es durfte sich kaum ein Schreibender finden, der an dieser Schreibfederspezialität etwas ausstellen könnte. Fabelhaft glatt gleitet diese Golddoublé-Feder selbst über das rauheste Papier dahin, die schärfste Tinte vermag sie nicht anzugreifen, die Dauerhaftigkeit wird also eine fast unbegrenzte. Beide Schreibfedernarten sind in jedem besseren Schreibmaterialiengeschäft erhältlich, und zwar die gewöhnliche Danziger Postfeder das Groß zu ℳ 2,25, die Gold-Doublé-Feder das Groß zu ℳ 3,50. Die durch ihr altes Renommee rühmlichst bekannte Firma J. H. Jacobsohn, Hoflieferant, Papiergroßhandlung, Danzig, versendet aber auch Probeschächtelchen je 3 Dutzend sortiert und zwar von der gewöhnlichen Feder sortiert zu ℳ 0,75, von der Gold-Doublé-Feder zu ℳ 1,25. Als gesetzliche Schutzmarke trägt jede Schachtel eine Abbildung des Danziger Postgebäudes. Mache sich jeder Schreibende mit dieser ganz einzigartigen Schreibfeder bekannt und er wird mir die Vermittlung dieser Bekanntschaft zu Dank wissen.

H. v. d. Au.

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am 1756

Montag, den 22. Juni, nachm. 1 Uhr

im „Salmenwirtshause" den Heugrasertrag von den Gemeindewiesen mit Borgfrist bis Martini d. J.

Mundingen, 17. Juni 1903.

Der Gemeinderat.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Wirtes **Johann Georg Demmler** von **Nimburg** wurde Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf **Dienstag, den 30. Juni d. J., vormittags 11 Uhr.**

Wiesen-Verpachtung.

67 a 45 qm Wiese auf der Niedermatte.
32 a 45 qm „ in der Hasle.
36 a 45 qm „ in Tereut (Theninger Gemarkung).
36 a — qm „ auf dem Wasser.

Karl Ramsperger zum Uebergang
Mundingen.

Oeffentliche Anfrage.

Wäre es nicht Aufgabe des Gemeinnützigen und Verschönerungs-Vereins

in Sachen des **evangel. Kirchenbaues** die Initiative zu einem allgemeinen Protest gegen die beabsichtigte Ausführung, die unsrer Stadt unwürdig, zu ergreifen. 1741

Mehrere Einwohner.

Handelslehranstalt Heinrich Hirtler

Freiburg i. B.
Wilhelmstrasse 14, Ecke der Erbprinzenstrasse.

Neuer Kurs in Buchführung, Handelslehre, Stenographie und Maschinenschreiben beginnt.

Anmeldungen Wilhelmstraße 14 oder Moltkestraße 22 erbeten.

Alte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen

Vertreter

für **Emmendingen.**
Gefl. Offerten unter **Nr. 1760** an die Exped. d. Bl.

Arbeiter-Bildungs-Verein
Emmendingen.

Sonntag, den 21. Juni 1903, nachm. 2 Uhr
in der Restauration Uebergang (Ramsperger) Mundingen

großes Gartenfest

bestehend aus

Musik, Gesang und Glückstopf.

Wir laden hierzu alle Mitglieder und Freunde des Vereins von nah und fern höfl. ein.

Der Vorstand.

Heu und Oehmd

von 45 a 05 qm Wiesen im Wiedengarten hat zu verpachten
Philipp Weil Ww.
Emmendingen.

Sommer-Leibbinden
Bruchbänder
und
künstliche Glieder

werden genau der Körperform angepasst, unter persönlicher, gewissenhafter Bedienung, bei 1108

Franz Rosset, Freiburg
Spezialist im Bandagenfache
Kaiserstrasse 30.

Die „Geflügel-Börse" vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

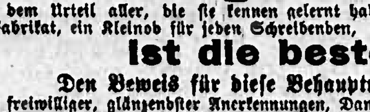
alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels,
Sing-, Ziervögel und Kaninchen,
Brieftauben-, Hunde- und Jagdsport.

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse" zahlreiche „Kleine Mittheilungen" über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte rc., ertheilt in einem „Sprechsaal" zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Sektionsberichten" bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.
Erscheint Dienstags u. Freitags.
Sämmtl. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
Insertionspreis:
4gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Probenummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.



Die Danziger Postfeder

ein nach dem Urteil aller, die sie kennen gelernt haben, hochgediegenes und großartiges Fabrikat, ein Kleinod für jeden Schreibenden,

ist die beste!

Den Beweis für diese Behauptung liefern:

Tausende freiwilliger, glänzendster Anerkennungen, Dankschreiben, Zeugnisse, Bestellungen und fortwährende Nachbestellungen aus ganz Deutschland und dem Auslande von allerhöchsten Herrschaften (z. B. von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden), Generalfeldmarschall Graf Waldersee, Königl. Kammerherr General-Intendant von Hülsen, ferner von Gelehrten wie Björnsen, Felix und Therese Dahn, Gerhardt Amyntor, Lehrern, Beamten, Kaufleuten, Juristen u. s. w. Staatliche und städtische Behörden sind jahraus, jahrein Abnehmer. Alle diese Anerkennungen und Zuschriften einigen sich im höchsten Lobe der

Danziger Postfeder

die, mit den vollendetsten Maschinen aus edelstem Stahl hergestellt, bezüglich Härtung und Sortierung, nach Form und Größe sorgfältigst behandelt, durch außerordentliche Elastizität und Dauerhaftigkeit sich den Ruf des gediegensten, vollendetsten Schreibwerkzeuges mit Recht erworben hat.

Das ist eine Schreibfeder, die für jede Hand paßt!

Preis pro Groß Mk. 2.25.

Probeschächtelchen à 1 Dtz. in 3 Spitzen sortiert Mk. 0,30.
à 3 Dtz. „ „ „ „ 0,75.

Ein Juwel
für jeden Schreibenden ist die

Danziger Postfeder in Gold doublé.

Vorzüge: Aeußerst glattes Hingleiten, selbst über das rauheste Papier, vollständiger Widerstand gegen jedes Angreifen scharfer Tinte, unbegrenzte Dauerhaftigkeit.

Preis pro Groß Mk. 3,50

Probeschächtelchen à 1 Dtz. sortiert in Gold doublé Mk. 0,50.
à 3 Dtz. „ „ „ „ „ 1,25.

Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden schreibt mit dieser Feder und hat solche als vorzügliches Fabrikat bezeichnet.

Zu haben in der Buchhandlung der
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Wiesenheu

neuer Ernte, welches magazinmäßig, gut gewonnen und völlig trocken ist, kauft **Proviantamt Lahr.**

Ein trächtiges 1699

Mutterschwein

prämierte Abstammung, ist preiswert zu verkaufen.

Rift, Schmiedmeister
Ottoschwanden.

Wohnhaus-Verkauf.

Mein in der Neustraße gelegenes 2st. **Wohnhaus mit Garten** ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu vermieten.

Bürgermeister Rehm
Emmendingen.

Feinste Thüringer Wurstwaren!

f. f. Cervelatwurst	à Pfd.	1.30
„ „ Salami in Fettdarm und Kalbsblasen		1.30
„ „ Knackwurst		1.—
„ „ Leberwurst		—.80
„ „ Rotwurst		—.70
„ „ Preßkopf		—.80

empfiehlt und versendet in bester Qualität gegen Nachnahme 1751
Bernhard Röber
Langensalza i. Thüringen.

In prima Ware
empfiehlt

Weinrosinen,
Traubenzucker,
Christallzucker etc.

zum äußersten Preis.
X. Schindler,
am Markt
Emmendingen.

Wer braucht Geld??

auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Kautionen, Hypothek, der schreibe sofort an **K. Schünemann, München Nr. 7.** 1585

Mark 125000 bar

event. Mk. 85000.— Mk. 65000.— usw. kann man gewinnen in der

Gothaer Geldlotterie

vom 23.—26. Juni 1903. 1590
Lose à Mk. 3.—, 6.—, 15.—, 30.— je nach Teil, wobei auf durchschnittlich 7 Stück 1 Treffer fällt, bei

Carl Götz,

Hauptkollektur für Baden, Hebelstraße 11/15 **Karlsruhe.**
!! Nur 17500 Lose !!

Mit wenig Geld

kann sich Jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden

Haustrunk

selbst herstellen. Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität anerkannt vorzügl. Versäume daher Niemand, sich diesen unentbehrlichen Trunk zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet, versende ohne Zucker zu **Mk. 4.—** franko gegen Nachn. mit Anweisung. Prima Weinzucker liefere ich auf Verlangen billigst

Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach (Baden)

Prima
Riegeler Flaschenbier
(Pilsner-, Export- u. Lagerbier)
empfiehlt zu billigen Preisen
Riegeler Bierablage
Math. Kern
Emmendingen.

Ia. Limburger Käse

per 10 Kilo-Packet, à 35 Pfg. p. Pfd., gegen Nachnahme, empfiehlt
Mutz, Käserei, Ringsheim.
Wiederverkäufer billiger.

Wieder eingetroffen!

Prima Malta-Kartoffeln und Egyptische Zwiebeln

empfiehlt

X. Schindler,
am Marktplatz Telefon 31
Emmendingen.

Heirat!!! Achtbaren Herren (auch ohne Vermög.) werden Damen m. größ. Vermögen sofort nachgewiesen. Senden Sie nur Adr. an **Fortuna, Berlin S. W. 19.**

Stenographen-Verein Gabelsberger
Emmendingen. 1762
Heute **Donnerstag** abend
Uebungsstunde
Lese- und Uebungsblatt Nr. 11.

Gesucht

2—3 Wagnergesellen auf sofort bei
St. Heitzler, Wagnermstr.
Freiburg (Baden)
Karthäuserstr. 14.

Gesucht

ein braves **Mädchen** im Alter von 14—16 Jahren zu einem Kinde von 3 Jahren. 1740
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Feuerversicherung.

Von einer alten deutschen Versicherungs-Gesellschaft wird für **Emmendingen ein tüchtiger, rühriger**

Vertreter

gesucht. Die Gesellschaft ist am Platze eingeführt und Incasso bereits vorhanden. Gefl. Offerten nimmt unt. **F. K. 4376 Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** entgegen. 1759

3 Mähder

finden im Akkord oder Taglohn anfangs nächster Woche auf 3 bis 4 Wochen Beschäftigung bei 1758
Tritschler, Kreuzbauer
in Vierthäler, Post Tittisee.

Haben Sie Wohnungen
oder
möblierte Zimmer

zu vermieten, bezw. wünschen Sie solche **zu mieten**, so können Sie Ihren Zweck nicht vorteilhafter, rascher und billiger erreichen, als durch sofortige entsprechende Ankündigung — auch diskret — in den
Breisgauer Nachrichten.
Emmendingen.

Eine 1752

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

4 Stück 1758

Fenster

noch ziemlich gut erhalten, hat abzugeben
Stadtrechner Weiß
Emmendingen.

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg, Kaiserstr. 48
vis-à-vis dem Bezirksamt.
Sprechstunden: Morgens von 9—12 Uhr. Mittags von 2—6 Uhr.
Sonn- u. Feiertags nur ausnahmsweise.
Auswärtige werden berücksichtigt.

Bestes, unfehlbar
tödlich wirkendes

Fliegenpapier

ist zu haben in der
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Reiche Heirat! 2 Schwestern 24 u. 22, Verm. je 450000 Mk., wünschen s. m. charaktv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild durch „Bureau Reform", Berlin S. 14.

„Wer reiche Heirat" wünscht wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sofort erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild zur Ausw. 1737

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht**, mit rosigem jugendfrischen **Aussehen**, weißer sammetweicher, **Haut** und blendend schönem **Teint**.
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Steckenpferd
à St. 50 Pfg.
in **Emmendingen** bei **Jos. Fuchs;**
in **Ettenheim** bei **Friedr. Fuchs;**
in **Waldkirch** bei **C. F. Wemmer;**
in „ „ **R. Juchem;**
in **Freiburg** bei **Carl Koch.**

Für Ausflügler
Touristen
und Radfahrer

empfehlen ein gutsortiertes Lager von
Schwarzwaldführern
Schwarzwaldkarten
Radfahrerkarten etc.
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Kennen Sie die Tierbörse

Sie die Tierbörse Berlin? (17. Jahrgang.) Dieselbe ist thatsächlich das reichhaltigste und interessanteste Fach- und Familienblatt in Deutschland. Dieselbe erscheint jeden Mittwoch in einer Auflage von über 15000 in 7 bis 8 Bogen großen Formats.

werden es nicht bereuen, wenn Sie für ein Vierteljahr ein Probe-Abonnement bei Ihrer nächsten Postanstalt bestellen. Die Tierbörse kostet vierteljährlich frei Wohnung nur 90 Pfg. Wer während eines Quartals bestellt, versäume nicht bei der Bestellung zu sagen: Ich bestelle

Tierbörse mit Nachlieferung. Die Post liefert dann für 10 Pfg. Gebühr sämtliche im Quartal bereits erschienenen Nummern vollständig nach frei Wohnung. Allein der Briefkasten der Tierbörse bildet eine wahre Fundgrube der Belehrung. Tausende von Fragen aus allen Gebieten des praktischen Lebens finden jährlich in der

sachgemäße Beantwortung. Die Tierbörse enthält außer dem Hauptblatt aber auch noch folgende wertvolle Gratisbeilagen: Unsere Hunde - Unser gefiedertes Volk - Deutscher Kaninchenzüchter - Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft - Illustriertes Unterhaltungsblatt. - Abonnements werden täglich während der Schalterstunden von allen Postämtern angenommen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 140 — **Emmendingen, Freitag 19. Juni 1903.** — **37. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

19. Juni (evangelisch: Gervasius; katholisch: Gervasius).
1824. Nettelbeck, der Verteidiger von Kolberg, gestorben.
1867. Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen.

Reichstagswahlresultate.

Ohlau. Stichwahl zwischen Rother (kons.) und Schultz (S.).
Ditmarschen. Stichwahl zwischen Höck (freis. Ver.) und Müller (Soz.).
Neustadt-Karthaus. Jauta-Polczynski (Pole) gewählt.
Lüchow. Stichwahl zwischen Puttfarken (natl.) und Bernstorff (Welfe).
Weilheim. Stichwahl zwischen Frhrn. v. Thünefeld (Ztr.) und Hofmann (Bauernbund).
Forchheim. Stichwahl zwischen Neuner (natl.) und Zöllner (Ztr.).
Bayreuth. Hugel (Soz.) gewählt.
Siegen. Stöcker (christlichsozial) gewählt.
Köslin. Malkewitz (kons.) kommt mit Barth (freis. Ver.) in die Stichwahl.
Lauenburg a. d. Elbe. Graf Bernstorff (Rp.) kommt mit Laasche (Soz.) in die Stichwahl.
Rotenburg-Hersfeld. Stichwahl zwischen Werner (Reformp.) und Müller (Ztr.).
Lublinitz. Graf Ballestrem (Ztr.) gewählt.
Großstrelitz. Gowatzki (Ztr.) gewählt.
Neustadt. Strzoda (Ztr.) gewählt.
Oppeln. Szmula (Pole, Ztr.) gewählt.
Schrimmen. Glebocki (Pole) gewählt.
Wreschen. Chlakowski (Pole) gewählt.
Schleswig. Mattsen (natl.) kommt mit Hoffman (Soz.) in die Stichwahl.
Landshut. Gleismann (Ztr.) gewählt.
Bingen. v. Brentana (Ztr.) und Schmidt (freis. Vp.) kommen in die Stichwahl.
Buk. Skarzynski (Pole) gewählt.
Wirsitz. Czarlinski (Pole) gewählt.
Braunsberg. Krebs (Ztr.) gewählt.
Bergheim. Breuer (Ztr.) gewählt.
Heiligenbeil. Baudels (kons.) gewählt.
Cleve. Marcour (Ztr.) gewählt.
Marienburg. v. Oldenburg-Januschau (kons.) kommt mit Trispien (Soz.) in die Stichwahl.
Rybnik. Faltin (Ztr.) kommt mit Kowalzcki (Pole) in die Stichwahl.
Leobschütz. Klose (Ztr.) gewählt.
Schwetz. Stichwahl zwischen Holtz (Rp.) und Jaworski (Pole).
Randow. Körsten (Soz.).
Kitzingen. Baumann (Ztr.).
Schweinfurt. Stichwahl zwischen Holzapfel (Ztr.) und Schäfer (natl.).
Offenbach. Stichwahl zwischen Becker (natl.) und Ulrich (S.).
Osterburg. Himburg (kons.).
Konitz. Czarlinsky (Pole) gewählt.
Kassel. Nicht Beinhauer (natl.) kommt mit Lattmann Ref.-P.) in die Stichwahl, sondern Thiel (Soz.).
Mangard. v. Dewitz (kons.).
Stuben. Witt (Reichsp.).
Warburg. Schmidt (Ztr.).
Kronach. Osel (Ztr.).
Gnesen. Grabsky (Pole).
Militsch-Trebnitz. v. Heydebrand und der Lasa (kons.).
Thorn. Stichwahl zwischen Graßmann (natl.) und Breiski (Pole).
Schlochau. Stichwahl zwischen Böckler (Antis.) und Komierowski (Pole).
Schwerin. Stichwahl zwischen Dröscher (kons.) und Groth (Soz.).
Minteln. Stichwahl zwischen Graf Reventlow (Reformp.) und Vetterlein (Soz.)
Ohlau. Stichwahl zwischen Rother (kons.) und Schütz (Soz.).

* * *

Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in einem Artikel über die Wahlen mit Bezug auf die Erfolge der Sozialdemokratie: Die Berechtigung unserer seit Monaten wiederholt ausgesprochenen Mahnung an die bürgerlichen Parteien, die Sozialdemokratie als gemeinsame Gegnerin zu betrachten und bei der Wahltaktik danach zu verfahren, wird durch diese Sachlage neu bestärkt. Bei der gegenwärtigen Sachlage erscheint es uns als Pflicht aller Parteien, bei den Stichwahlen jede andere Rücksicht beiseite zu lassen und, wo irgend sozialdemokratische Kandidaten in Frage kommen, geschlossen gegen diese zu stimmen.

Berlin, 17. Juni. Der Elitewahlbezirk im 1. Wahlkreis, in welchem die Minister und sonstigen hohen Würdenträger ihre Stimmen abgeben — bei den Landtagswahlen wählen sie bekanntlich in der 3. Abteilung —, zog auch diesmal besondere Aufmerksamkeit auf sich und es fehlte auch nicht an kleinen scherzhaften Vorgängen. Die Sozialdemokraten glaubten dem vornehmen Charakter dieses Wahllokales dadurch Rechnung tragen zu müssen, daß sie ihren Zettelverteiler am Eingang mit weißer Weste und Zylinder seines Amtes walten ließen. Daß die Minister dem Photographen nicht entgingen, ist bereits erzählt. Es wird noch hinzugefügt, daß der Zettelverteiler trotz seiner weißen Weste kein großes Glück hatte; denn als er Herrn v. Podbielski den Stimmzettel für Dr. Arons überreichen wollte, klopfte der Minister auf seine Rocktasche, in welcher er seinen Zettel wohlverborgen hatte. Auch Graf Posadowsky machte eine abwehrende Handbewegung, da er gleichfalls seinen Zetel mitgebracht hatte. Kurz vor Toresschluß soll man nach dem Reichskanzlerpalas geschickt haben, um den Reichskanzler zur Stimmabgabe zu bewegen; aber Graf Bülow, welcher unpäßlich ist, kam nicht, obwol sich kurz vor dreiviertel 7 Uhr das Gerücht verbreitete, er nahe. Dagegen war kurz nach 3 Uhr der Justizminister Dr. Schönstedt erschienen; ihm folgte bald der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld, der Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielman, der Chef der Reichskanzlei Konrad, der Chef des Zivilkabinettes Dr. von Lucanus. Bald nach ihm trat der Bankier Julius Bleichröder, der Schwiegervater des sozialdemokratischen Kandidaten, an die Urne. Eingeweihte wollen wissen, daß er seine Erholungsreise eigens deswegen unterbrochen habe, um gegen seinen Schwiegersohn zu stimmen.

Der Umsturz in Serbien.

Belgrad, 17. Juni. Aus den bei dem früheren Minister des Innern beschlagnahmten, sowie aus den im Arbeitszimmer des Königs Alexander vorgefundenen Papieren erfuhr man folgendes: An demselben Tag, an welchem in frühen Stunden das Königspaar umgebracht wurde, hätte sich Alexander nach Topschider zu der Stätte, an welcher vor 35 Jahren Fürst Michael gefallen war, begeben sollen. Ein Individuum, dessen Name nicht aufgezeichnet ist, hätte dort auf den König einige Revolverschüsse abgeben sollen. Aufgrund dieses Scheinattentates wollte man dann alle verdächtigen Offiziere und Führer der radikalen und liberalen Partei verhaften und vor ein Standgericht stellen, um mit ihnen gründlich aufzuräumen. Die Verschwörer hatten keine Ahnung, in welches Unglück sie und unzählige Leute die Verzögerung ihres Anschlages gebracht hätte. Man hofft, von dem früheren Minister des Innern Todorowitsch, dessen Zustand sich bessert, und von dem bisherigen Stadtpräfekten Maschiffschanin Näheres über den vorbereiteten Anschlag, welcher stark an die Attentatsgeschichte gegen Milan im Jahr 1899 erinnert, sowie auch den Namen des gedungenen Individuums zu erfahren.

Belgrad, 17. Juni. Der Hofzug, welcher den neuen König nach Serbien bringen soll, steht schon am Belgrader Bahnhof bereit. Mit diesem Zug wird wahrscheinlich schon morgen früh die Parlamentsdeputation nach Genf abreisen. Große Freude riefen die Telegramme des Zaren und des montenegrinischen Fürsten hervor. Ihre Verlesung wurde in den beiden Kammern mit begeisterten Hochrufen auf den Zaren und den Fürsten begleitet. Unangenehm berührt hier besonders die Haltung einiger russischer Blätter, welche eine staunenswerte Unvertrautehit mit den serbischen Verhältnissen bekunden und ihre Informationen besonders aus Wiener und Budapester Journalen schöpfen. Zum festlichen Empfang des Königs werden großartige Vorbereitungen getroffen. An der Restaurierung des alten Konaks wird Tag und Nacht gearbeitet. König Peter wird aber im Neuen Nalais Wohnung nehmen.

Genf, 17. Juni. Das „Genfer Journal" veröffentlicht folgende **Proklamation des Königs von Serbien:** „An das serbische Volk! Die Gnade Gottes und der Wille des Volkes beriefen mich auf den Thron meiner Vorfahren. Ich erkläre, daß ich mich der Entscheidung des Volkes unterziehe und heute den serbischen Thron besteige. Ich betrachte es für meine Pflicht, Gott für die Gnade zu danken, und spreche gleichzeitig die Hoffnung aus, daß die Mächte meine auf gesetzlichem Weg vollzogene Thronbesteigung anerkennen werden, dies umsomehr, als ich entschlossen bin, Serbien einer Aera der Ruhe, Ordnung und Wohlfahrt entgegenzuführen. Ich erkläre, daß ich mein Königswort gebe, daß ich die Rechte aller achten werde. Ich werde mein möglichstes tun, um ein konstitu-

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(127. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Antwort des Orakels.

Mut! Bevor Sie den besitzen, den Sie lieben und der schon Ihr Verlobter ist, wird Ihnen noch einiges Ungemach passieren. Sie werden bei Ihrer Familie auf Widerstand stoßen. Man wird versuchen, Sie von Ihrer Liebe abzubringen. Geben Sie nicht nach! Verteidigen Sie sich!

Sie haben schon viel Kummer gehabt! Sie werden noch mehr zu ertragen haben, aber Sie werden sieghaft aus dem Kampf hervorgehen, den Sie bestehen müssen. Hüten Sie sich vor einem Mann in den mittleren Jahren, welcher väterlich zu Ihnen spricht. Er besitzt eine falsche Seele, vor der Ihre Familie und Sie selbst nur Trauer und Schmerz zu erwarten haben.

„Hören Sie auf keine andere Stimme, als der Ihres Herzens und Ihrer Pflicht. Folgen Sie keinem anderen Weg als dem der Ehre und erinnern Sie sich Ihrer Schwüre.

So lautete die Antwort des Orakels.

Leichenblässe hatte das Gesicht Philipps überzogen.

Doch besaß er noch die Kraft, sich zu einem Lächeln zu zwingen.

„Sollte man glauben, Aline, daß alle die hier gedruckten Dinge für Sie die Wahrheit bedeuten, wie Fräulein Savanne es vorhin behauptete?" fragte er das junge Mädchen, das verlegen und errötend dastand.

Matilde beeilte sich, ihrer Freundin zur Hilfe zu kommen.

„Aber sicherlich, Herr von Nayle, all das ist Wahrheit!" sagte sie. „Diesmal war das Orakel gut unterrichtet!"

Philipp seufzte.

Matilde fuhr unerbittlich fort: „Der junge Mann, welchen das Schicksal für sie bestimmt, der zu einer hohen Stellung in der Welt berufen ist, welcher die Bösen, Dummen und Frechen verachtet, der unermüdliche Arbeiter, welcher eines Tages ein Wohltäter der Mitmenschen werden soll, ist mein Vetter Henry Savanne."

Philipp, dessen Herzschlag fast stockte, fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

„Henry Savanne!" stotterte er.

„Sie sehen, wie wunderbar alles übereinstimmt! Man möchte glauben, daß die Voraussage auf Bestellung angefertigt ward. — Henry wird eine prächtige Stellung einnehmen, er wird ein großer Gelehrter werden, somit ein Wohltäter der Menschheit, und überdies ist er seit langem Alinens Bräutigam."

Philipp zuckte zusammen. „Ihr Bräutigam!" wiederholte er leise.

„Wußten Sie das nicht?"

„Nein, es war mir unbekannt! Wie hätte ich es ahnen können?" Der junge Mann fuhr mit der Hand über die mit Schweiß bedeckte Stirn und sagte: „Henry ist glücklich — glücklich — sein Glück wird ihm viele Neider erstehen lassen."

Die Haltung Philipps drückte einen so heftigen seelischen Schmerz aus, daß Aline, von Mitleid ergriffen, die Augen abwandte und Matilde sich ihre Grausamkeit vorwarf.

„Und doch — es mußte sein!" sagte sie sich, wie um sich zu entschuldigen.

Inzwischen waren die drei am Bahnhof angelangt. „Verzeihen Sie, wenn ich Sie einen Augenblick verlasse. Ich will nur den Brief in den Postkasten besorgen."

Matilde, welche ihm nachsah, bemerkte, wie er sich eine Träne aus den Augen wischte.

„Armer Philipp!" sagte sie zu Aline. „Es hat ihm doch großen Schmerz bereitet."

Nachdem Philipp den Brief Roberts besorgt, begab er sich wieder zu den beiden jungen Mädchen. Er war wieder Herr über sich geworden.

„Wäre es Ihnen angenehm, wenn wir das Flußufer aufsuchten?" fragte er.

„Wir gehen mit, aber uns ist die Gegend unbekannt. Sie müssen also unser Führer sein."

Matilde nahm seinen Arm und als sie sich auf ihn stützte, erschauerte sie leicht. Philipp bot Aline den anderen Arm und sagte mit etwas bitterem Lächeln: „Sie können den Arm ruhig annehmen! Henry wird nicht eifersüchtig sein!"

Als Frau Verniere nach Beendigung des Spazierganges der drei jungen Leute ihren Sohn wiedersah, wurde sie mit Schmerz gewahr, wie seine Züge den Stempel seelischer Leiden trugen.

Sie frug ihn: „Was ist Dir begegnet? Du bist so bleich!"

„Mutter, ich habe fast geglaubt, sterben zu müssen, so heftig war mein Schmerz und tief die Wunde!"

„Was ist denn vorgefallen?"

„Ich weiß, daß ich niemals Alinens Gatte werden kann! Sie liebt Henry und ist dessen Braut!"

„Wer sagte Dir das?" frug Frau Verniere.

„Matilde Savanne!"

„In Alinens Gegenwart?"

„Ja."

„Noch ist nichts verloren, mein Kind!"

„Das sagst Du, mich zu trösten, aber welche Hoffnung kann ich noch haben?"

„Dein Stiefvater wünscht, daß Du Alinens Gatte wirst, und diese Hochzeit muß stattfinden."

„Sie wird nicht stattfinden!" antwortete der junge Mann ganz verzagt.

Frau Verniere umschlang ihren Sohn und drückte ihn zärtlich an ihr Herz.

Philipp fuhr fort: „Ich werde arbeiten und in der Arbeit findet man Vergessen!"

„Weiß Aline, daß Du sie liebst??"

„Sie hat es vielleicht geahnt — aber gestanden habe ich es ihr niemals!"

Philipp, seinen Kopf auf die Schulter der Mutter legend, brach in Schluchzen aus.

„Wünschest Du, daß ich morgen dieses Haus verlasse, daß ich mit Aline nach Neuilly zurückkehre?" fragte Frau Verniere.

„Nein. Nichts soll geändert werden. Nur mein Herz ist um eine Hoffnung ärmer!"

Zur selben Zeit verließ Henry Savanne die Villa und kam auf Mutter und Sohn zu.

„Ich suchte Sie!" sagte er zu letzterem, nachdem er ihn recht freundschaftlich begrüßt. Ich traf soeben meine Kusine Matilde. Diese hat mir gesagt, daß sie glaubt, Sie betrübt zu haben, als sie Ihnen mitteilte, daß Aline und ich miteinander verlobt sind. Sie begriff plötzlich, was in Ihrem Innern vorging, sie ahnte, daß auch Sie die Tochter des Herrn Richard Verniere liebten und daß sie Ihnen durch Ihre Enttäuschung einen bitteren Schmerz zugefügt. Als ich dies erfuhr, habe ich mit Ihnen reden wollen, damit sich keine Wolke zwischen uns erhebe, keine Erkaltung zwischen uns eintritt. Wenn die Voraussetzung Matildens zutreffend ist, komme ich, Sie um Verzeihung zu bitten, daß ich Ihnen unfreiwillig Herzeleid bereite. Seitdem ich Sie kenne, habe ich Ihr Wesen zu genau beurteilt, um nicht gewiß zu sein, daß Sie mir trotzdem Ihre Freundschaft bewahren werden."

„Sie haben mich richtig beurteilt! Ja, wir werden stets aufrichtige Freunde sein. Es ist wahr, ich habe gelitten und leide noch, aber nicht durch Ihre Schuld. Ich beglückwünsche Aline aufrichtig zu ihrer Wahl. Sie konnte keine bessere treffen, denn Sie sind der liebenswürdigste Mensch, den ich kenne."

„Haben Sie Dank für diese Worte. Solche beweisen mir, daß ich Sie für das ansah, was Sie tatsächlich sind. Und Sie sind auch meiner Kusine nicht böse über ihre unvorsichtige Aeußerung?"

„Wie könnte ich dieser jungen Dame böse sein, welche nicht ahnte, wie wehe sie mir tat!"

tioneller König und Hüter der Gesetze und des Wohlergehens meines teueren Volkes zu sein. Darum fordere ich mit meinem ersten Manifest alle Kirchenhäupter, Staatsbeamte und Militärchefs auf, in ihren Funktionen zu verbleiben. Ich empfehle ihnen, die ihnen anvertrauten Obliegenheiten gewissenhaft zu erfüllen und erkläre, daß ich alle die persönlichen Vorkommnisse, welche in den letzten 40 Jahren unter den außerordentlichen Verhältnissen aufeinander folgten, der Vergessenheit übergebe. Jeder aufrichtige Serbe wird unter meiner Regierung den nötigen Schutz für ein moralisches und materielles Leben finden. Die Devise meiner Dynastie war immer: „Für das heilige Kreuz und unsere teure Freiheit!" Mit dieser Devise, die mich einerseits an die Armee und andererseits an die orthodoxe Kirche bindet, besteige ich den Thron als Peter der Erste, König von Serbien. Ich bitte Gott, seine Gnade über mein Volk zu verbreiten, und sende allen meine königlichen Grüße."

Genf, 17. Juni. Die Abreise des Königs von Serbien wird voraussichtlich bis Sonntag verschoben werden.

Belgrad, 18. Juni. In der Skuptschina verlas der Ministerpräsident gestern das vom König Peter aus Genf übermittelte Glückwunsch-Telegramm des Zaren. Als der Ministerpräsident den Kaiser von Rußland erwähnte, erhob sich die ganze Skuptschina von den Sitzen und hörte das Telegramm stehend an. Nach der Verlesung brach die Skuptschina in begeisterte Rufe aus: Es lebe der Zar! — Auf den Glückwunsch des Heeres, den der neue Kriegsminister übersandte traf in Belgrad, wie von dort berichtet wird, folgende Antwort des Königs Peter ein: Uebermitteln Sie meiner ruhmreichen Armee, in deren Namen Sie verdienter General den Glückwunsch übersandten, meinen herzlichen königlichen Dank und seien Sie der Dolmetsch meiner Gefühle, die ich stets für meine Armee hegen werde, um sie als König und Oberbefehlshaber auf jenem Wege voran zu führen, den mein unsterblicher Großvater mit Ruhm bedeckt hat. — Die von der Skuptschina gestern angenommenen wichtigsten Modifikationen der Verfassung sind, daß erstens beim Kapitel König die Dynastie Obrenowitsch durch die Karageorgiewitsch ersetzt werde. Der Absatz lautet: Erblicher König von Serbien ist Peter Karageorgiewitsch auf der Dynastie Kara Georg. Ferner wurde der Wahlcensus von 15 Frank für das allgemeine Wahlrecht beibehalten jedoch mit der Bestimmung, daß in diesen 15 Frank auch die Kommunalsteuer-Zuschläge zugerechnet sind. Alle Privilegien des Hauses Obrenowitsch wurden gestrichen. Der russische Gesandte in Belgrad ist bereits mit der neuen serbischen Regierung in Verbindung getreten.

hd Belgrad, 18. Juni. Der russische Gesandte Czarikow erschien gestern im Ministerium des Aeußern, wo er mitteilte, daß der Zar die Wahl Peter I. anerkannt habe.

Bei dem furchtbaren Blutbad in Belgrad spielte sich eine der schaurigsten Szenen im Hause des Ministers des Innern Teodorowitsch ab. Auch er wurde mitten in der Nacht in seinem Schlafzimmer von Soldaten überfallen, als plötzlich die 18jährige Tochter des Bedrohten, vom ungewohnten Lärm geweckt, herbeistürzte. Entsetzt warf sie sich zwischen die Soldaten und ihren Vater, fiel den Eindringenden zu Füßen und flehte um Schonung. Mit Gewalt wurde sie zurückgeschleudert, doch raffte sie sich wieder empor, um mit ihren schwachen Armen ihren teuren Vater zu schützen. In diesem Augenblick feuerte ein Soldat, der nach dem Kopf des Ministers gezielt hatte, den Schuß ab. Ein doppelter Schrei ertönte, und zwei Körper sanken zu Boden. Derselbe Schuß hatte Vater und Tochter getroffen.

Wien, 16. Juni. Dem „Wiener Tageblatt" zufolge hat König Milan 1890 seinen Sohn Alexander 5 Tage lang von ärztlichen medizinischen Autoritäten untersuchen lassen. Das Ergebnis lautete, Alexander werde in mehreren Jahren ein „gewalttätiger Narr" werden. Hierüber wurde ein geheimes Protokoll aufgenommen, trotzdem sickerte die Wahrheit durch. Die Partei Karageorgiewitsch verbreitete damals eine Schmähschrift „Dem Irrenhaus nahe". (Ist die Geschichte wahr, dann gewinnt sie dadurch an Bedeutung, daß damals König Alexander ein Jahr bereits auf dem Throne saß; allerdings unter dem Schutze einer Regentschaft, die er dann vier Jahre später, vom Heere unterstützt, durch einen Staatsstreich beseitigte. D. R.)

hd Rom, 18. Juni Der König von Italien wird einen Spezial-Gesandten nach Genf senden mit dem Auftrage, Peter I. zur serbischen Thronbesteigung seine Glückwünsche zu überbringen.

Paris, 18. Juni. Die französische Regierung in Uebereinstimmung mit dem russischen Kabinett wird den Wunsch auf Bestrafung der serbischen Königsmörder aussprechen, ohne jedoch die Bestrafung als Bedingung für die Fortsetzung der beiderseitigen Beziehungen zu machen.

Petersburg, 18. Juni. **Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Kommunique, nach dem König Peter anerkannt und ihm die Bestrafung der Mörder zur Pflicht gemacht wird.**

Politische Tagesübersicht.

Budapest, 18. Juni. Graf Apponyi hat dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses schriftlich seine Demission angezeigt.

hd Budapest, 18. Juni. Die Bemühungen Tiszas, ein Kabinett zu Stande zu bringen, waren bis jetzt erfolglos. Selbst diejenigen Personen, auf welche Tisza am meisten gerechnet hatte weigerten sich, in das Kabinett einzutreten. Die beiden Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses haben sich mit Apponyi solidarisch erklärt und ebenfalls ihre Demissionen eingereicht. Wie verlautet, dürfte, wenn es nicht gelingt, ein neues Kabinett zu Stande zu bringen, Szell wiederum mit der Neubildung betraut werden.

hd Rom, 18. Juni. Hier zirkuliert das Gerücht, daß Zanardelli von der ihm übertragenen Mission der Kabinettsbildung zurückzutreten beabsichtige.

hd Paris, 18. Juni. In Nantes fand gestern die Beerdigung des am vergangenen Sonntag bei den Straßenunruhen getöteten Senators Gauley statt. Die Leiche wurde von einem evangelischen Geistlichen eingesegnet. Am Grabe wurden heftige Reden gehalten. Die Gemeinde-Behörde, welche Unruhen befürchtete, hatte die Feststellung der ärztlichen Obduktion durch Maueranschläge verbreiten lassen.

hd Lissabon, 18. Juni. Der Ausstand in Oporto hat an Ausdehnung zugenommen. Es wird versucht, die Vermittelung der Regierung zum Zwecke einer Einigung zwischen den streikenden Arbeitern und den Fabrikanten zu erzielen. Die Polizei verhindert mit Waffengewalt Ansammlungen. 94 Personen sind festgenommen und an Bord von Kriegsschiffen gebracht worden. Die Garnison in Oporto ist erheblich verstärkt worden.

hd Petersburg, 18. Juni. Der Kriegsminister erließ an alle kommandierenden Generale ein Rundschreiben, in welchem dieselben wiederholt dringend aufgefordert werden, die schärfsten Vorsichts-Maßregeln gegen die revolutionäre Propaganda im Heere zu ergreifen.

London, 17. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Mail" aus Aden befindet sich Oberst Cobbe in Somaliland in einer schlimmen Lage; seine Truppe soll in Galadi auf halbe Rationen gesetzt sein. General Mauning sei auch umzingelt und könne dem Obersten Cobbe keine Hülfe senden, zumal es ihm an Transportmittel fehlte. Es heißt, daß bald weitere Truppen aus Indien herbeigeschafft werden.

Tanger, 18. Juni. Gestern erhielt der Führer der Expedition, welche in der Nähe der Stadt liegt, den Befehl, in ein Dorf, in dem sich drei Rasuli-Scheiks mit 50 Anhängern befinden, anzugreifen. Der Angriff sollte um Mitternacht von 500 Mann ausgeführt werden. Als der Befehl eintraf, weigerte sich jedoch die Mannschaft, das Lokal zu verlassen.

hd New-York, 18. Juni. Nach einer Depesche beschlagnahmte die Regierung von Honduras wegen angeblicher Kontraktverletzung eine amerikanischen Kapitalisten gehörige Bahnlinie.

Zur Reichstagswahl.

Berlin, 18. Juni. Es liegen nunmehr 336 Wahlresultate vor. Hiervon sind 213 endgültig, während 183 Stichwahlen erforderlich sind. Die 213 gewählten Abgeordneten setzen sich wie folgt zusammen: Konservative 31, Bund der Landwirte 1, Bauernbund 2, Reichspartei 6, Zentrum 86, Nationalliberale 5, freisinnige Vereinigung 1, Antisemit 1, Christliche Soziale 1, Polen 14, Däne 1, Elsässer 7, Sozialdemokraten 57. Bei den Stichwahlen sind beteiligt; 35 Konservative, 13 Bund der Landwirte, 15 Reichspartei, 35 Zentrum, 66 Nationalliberale, 13 freisinnige Vereinigung, 24 freisinnige Volkspartei, 9 deutsche Volkspartei, 11 Antisemiten, 2 Christlich Soziale, 6 Polen, 9 Welfen, 1 National-Sozialer, 4 Elsässer, 120 Sozialdemokraten, 2 Wilde und 1 Bauernbündler.

Karlsruhe, 17. Juni. Der „Bad. Landesbote" schreibt in seiner Wahlbetrachtung: „Hoffen wir, daß es wenigstens gelingt, Baden davor zu bewahren, daß eine entschiedene freiheitliche Partei einen Wahlkreis an einen Bassermann abgeben muß, dessen letzte Taten im Reichstag bei allen wirklich freiheitlich gesinnten Bürgern noch nicht vergessen sein sollten." Die Demokratie wird also in der Stichwahl gegen Bassermann stimmen. Das kann dem künftigen Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien nicht förderlich sein.

— In der LandeshauptstadtKarlsruhe kommt es auch diesesmal wie 1898 zu einer Stichwahl zwischen den Liberalen und Sozialisten. Insofern ähneln sich die beiden Wahlen. Die Zahl von 1903 zeigt aber als neues Moment eine starke Stimmenzahl des Zentrums, das 1898 gar keinen Kandidaten aufgestellt hatte. Schmidt (Zentr.) erhielt 7476, Bassermann (lib.) 7701, Geck (soz.) 11,848, Hoffmann (konf.) 2261, Frühauf (freis.) 1329, Heimburger (dem.) 1244 Stimmen. Die „Bad. Pr." schreibt dazu: Das Zentrum schnitt bei dem ersten Auftreten außerordentlich ehrenvoll ab. Allerdings blieb es in Karlsruhe-Stadt 2200 Stimmen hinter den Nationalliberalen zurück und in Karlsruhe-Land 540 Stimmen, aber in Bruchsal-Stadt siegte es mit 500 Stimmen und in Bruchsal-Land dann mit 2063 Stimmen Mehrheit über die Nationalliberalen, so daß es in der Gesamtziffer nur um 212 Stimmen hinter den Nationalliberalen blieb. Das war eine höchst respektable Kraftprobe. Freisinn und Demokratie halten sich im Wahlkreis fast die Wage. Das geringe Resultat des Konservativen in Karlsruhe-Stadt muß fast erstaunen. Es bedeutet gegen 1898 sogar noch einen Rückgang um 100 Stimmen, was die Partei dann in der Gesamtzahl dadurch wieder nachholte, daß Karlsruhe-Land ihm gegen die letzte Wahl zirka 350 Stimmen mehr brachte. Die Nationalliberalen haben gleichfalls eine kleine Zunahme von zirka 100 Stimmen zu verzeichnen. Bei Freisinn und Demokratie ließ sich ein Vergleich gegen früher nicht anstellen, da sie ihre frühere gemeinsame hohe Zahl allein der Mithilfe des Zentrums verdankten. Ganz besonders bemerkenswert ist sodann das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen von 9031 i. J. 1898 auf 11348 heute. Die Wahlbeteiligung war in Karlsruhe eine sehr große; sie umfaßte 17424 von 20522 Wählern, also zusammen 86 Prozent. — Nach dem „Schwäb. Merk." hat es dem liberalen Kandidaten Abbruch getan, daß in letzter Stunde durch die Post Stimmzettel mit dem Namen Böhtlingk verschickt wurden. Die Absender sind nicht bekannt.

München, 18. Juni. Der Wahlkreis München I wird in der Stichwahl jedenfalls an die Sozialdemokraten übergehen, da das hiesige Zentrumsorgan bereits erklärte, daß von einem Zusammengehen mit den Liberalen nicht die Rede sein könne. Die Zentrums-Parteileitung wird wahrscheinlich Stimm-Enthaltung proklamieren.

Dresden, 18. Juni. Die bei der Reichstagswahl im Königreich Sachsen abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen haben nach einer Mitteilung der „Dresdener Neuesten Nachrichten" um 151 809 zugenommen. Damit hat die sozialdemokratische Partei 140 000 Stimmen mehr erhalten, als alle übrigen Parteien zusammen genommen.

Wien, 18. Juni. Die hiesigen Zeitungen äußern sich noch ziemlich reserviert über das Wahlresultat in Deutschland und konstatieren nur, daß das Zentrum unversehrt aus dem Kampfe hervorgehe und daß lediglich die Liberalen für die große Zeche der Herren Bebel und Singer werden aufkommen müssen.

Rom, 18. Juni. Die „Tribuna" schreibt zu den deutschen Reichstagswahlen, der „Gang Kaiser Wilhelms nach Kanossa" habe bei den Wahlen nichts genützt. Die Formel „Thron und Altar" habe heutzutage ihre Zugkraft verloren, ebenso die Akzentuierung eines über dem Volkswillen stehenden Einzelwillens. Immerhin werde Graf Bülow im Hinblick auf die Handelsverträge mit dem Anwachsen der sozialdemokratischen Partei recht zufrieden sein.

Brüssel, 17. Juni. Die Nachricht von den Erfolgen der deutschen Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen wurde hier in früher Morgenstunde durch Extrablätter des „Sozialdemokratischen Organs" in den Straßen verbreitet. Das sozialdemokratische Volkshaus zog sofort die rote Fahne auf. Der Generalrat und die Parlamentsgenossen der belgischen sozialdemokratischen Partei sandten Glückwunschtelegramme an die deutschen Genossen. Das sozialdemokratische Organ schreibt den Sieg der Sozialdemokraten teilweise dem Vorgehen des deutschen Kaisers gegen die Sozialdemokraten zu, erkennt aber seine Loyalität an, mit der er die Beeinflussung bei den Wahlen verhindert hat.

Nachträge und Veränderungen.

5 **Heiligb. Pr. Eylau.** v. Elern (Konf.) gewählt.
6 **Braunsb.-Heilsb.** Krebs (Zentrum) gewählt.
19 **Danzig Land.** Stichwahl zwischen Dörksen (Rp.) und Mey (Zentrum).
21 **Neustadt Karthaus.** von Polczynski (Pole) gewählt.
23 **Sturm-Marienwerder.** Witt (Rp.) gewählt.
24 **Rosenberg-Löbau.** Walzer (Konf.) gewählt.
25 **Graudenz.** Stichwahl zwischen Sieg (ntl) und Pulerski (Pole).
27 **Schwetz.** Holtz (Rp.) gewählt.
28 **Konitz.** v. Czarlinski (Pole) gewählt.
29 **Schlochau-Flatow.** Stichwahl zwischen Böckler (Antis.) und von Komierowski (Pole).
30 **Deutsch Krone.** Stichwahl zwischen Gamp (Reichsp.) und Bredow (Zentr.).
31 **Westpriegnitz.** Stichwahl zwischen Stubbendorff (Reichsp.) und Dr. Weyl (Soz.).
39 **Ruppin.** Stichwahl zwischen Dietrich (Konf.) u. Kiesel (S.).
45 **Belzig-Jüterbogk.** Stichwahl zwischen von Oertzen (Konf.) und Ewald (Soz.).
47 **Arnswalde-Friedeberg.** Stichwahl zwischen Bruhn (Antis.) und Obst (Soz.).
51 **Sternberg.** Stichwahl zwischen Waldow (Konf.) und Fröhlich (Antis.).
53 **Guben.** Stichwahl zwischen Prinz Schönaich Carolath (ntl.) und Kotzke (Soz.).
58 **Ueckermünder-Wollin.** Stichwahl zwischen von Böhlendorf (Konf.) und Kuntze (Soz.).
61 **Pyritz.** Stichwahl zwischen Nicolani (Konf.) und Kroesell (Antis.).
62 **Naugard-Regenw.** v. Dewitz (Konf.) gewählt.
63 **Greiffenberg-Kammin.** v. Normann (Konf.) gewählt.
65 **Bütow.** von Michaelis (Konf.) gewählt.
69 **Rügen.** von Riepenhausen (Konf.) gewählt.
72 **Santer-Birnbaum.** Graf Mielzynski (Pole) gewählt.
74 **Beuk-Kosten.** von Szarzynski (Pole) gewählt.
75 **Gostyn-Rawitsch.** von Mycielski (Pole) gewählt.
77 **Schrimm-Schroda.** von Glebotzki (Pole) gewählt.
78 **Wreschen.** von Schlapeowski (Pole) gewählt.
81 **Czarnikau.** Stichwahl zwischen Zondler (Konf.) und Galowiecki (Pole).
84 **Inowratlaw.** Kzyninski (Pole) gewählt.
85 **Gnesen-Wongrowitz.** v. Grabski (Pole) gewählt.
86 **Guhrau.** Graf Carmer (Konf.) gewählt.
87 **Militsch-Trebnitz.** v. Heydebrand (Konf.) gewählt.
88 **Wartenberg-Oels.** Stichwahl zwischen v. Kardorff (Rp.) und Strumpf (Antis.).
90 **Ohlau-Nimptsch.** Stichwahl zwischen Rother (Konf.) und Schütz (Soz.).
98 **Frankenstein-Münsterberg.** Graf Praschma (Ztr.) gewählt.
99 **Kreuzberg.** Fürst Hohenlohe Oehringen (Konf.) gewählt.
100 **Oppeln.** Szmula (Zentrum) gewählt.
110 **Neisse.** Horn (Zentr.) gewählt.
113 **Glogau.** Stichwahl zwischen Gühl (Bd. d. Land.) und Hofmeister (Vg.).
121 **Salzwedel-Gardelegen.** Kröcher (Konf.) gewählt.
141 **Hadersleben.** Jessen (Däne) gewählt.
146 **Ottensen.** von Elm (Soz.) gewählt.
156 **Verden.** Stichwahl zwischen Heid (natl.) und von Arnswald (Welfe).
163 **Goslar.** Stichwahl zwischen Horn (natl.) und Leinert (S.).
165 **Uelzen.** Puttfarken (natl.) und Graf Bernstorff (Welfe).
170 **Tecklenburg.** Herold (Zentr.) gewählt.
193 **Rinteln-Hofgeismar.** Stichwahl zwischen Dr. Rotzke (natl.) und Vetterlein (Soz.).
218 **Neuß-Grevenbroich.** Am Zehnthoff (Zentr.).
235 **Geilenkirchen.** Dr. Opfergeld (Zentr.) gewählt.
236 **Sigmaringen.** Bumiller (Zentr.) gewählt.
243 **Rosenheim.** Renner (Zentrum) gewählt.
244 **Traunstein.** Lehemeier (Zentrum) gewählt.
248 **Pfarrkirchen.** Bachmeier (Bauernbund) gewählt.
249 **Deggendorf.** Hinterwinkler (Zentr.) gewählt.
250 **Kelheim.** Stichwahl zwischen Mader (Bauernbund) und Aigner (Zentrum).
258 **Amberg.** Sir (Zentr.) gewählt.
259 **Neumarkt.** Kohl (Zentrum) gewählt.
265 **Kronach.** Osel (Zentrum) gewählt.
270 **Eichstädt.** Speck (Zentrum) gewählt.
273 **Aschaffenburg.** Gerstenberger (Zentr.) gewählt.
281 **Dillingen.** Dr. Jäger (Zentrum) gewählt.
282 **Illertissen.** Hebel (Zentr.) gewählt.
349 **Schwerin-Wismar.** Stichwahl zwischen Rüsing (natl.) und Groth (Soz.).
351 **Malchin-Warendorf.** Stichwahl zwischen Freiherr von Maltzahn (Konf.) und Lorenz (Soz.).
359 **Varel.** Stichwahl zwischen Träger (Vp.) und Hug (S.).
360 **Delmenhorst.** Vorlage (Zentr.) gewählt.
373 **Waldeck.** Stichwahl zwischen Dr. Potthof (Freis. Vg.) und Müller (Antis.).
376 **Schaumburg-Lippe.** Stichwahl zwischen Bendix (Frakt.) u. Klingenhagen (Soz.).

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Juni. **Heute vormittag traf der Bayerische Staatsminister, Freiherr von Podewils-Dürniz, in Baden ein und stieg, der Einladung des Großherzog folgend, im Schlosse ab. Freiherr von Podewils wurde um 12 Uhr vom Großherzog und um halb 1 Uhr von der Großherzogin empfangen. Um 1 Uhr fand zu Ehren des Ministers eine größere Frühstückstafel statt, zu welcher Staatsminister von Brauer und Gemahlin u. A. geladen waren. Derselbe reiste nachmittags nach Karlsruhe und nahm dort am Abend an einem Diner bei Staatsminister von Brauer und Frau von Brauer teil.**

Karlsruhe, 18. Juni. Der Großherzog empfing um halb 4 Uhr nachmittags auf Schloß Baden den englischen Bischof Wilkinson mit einer Abordnung englischer Geistlicher.

Karlsruhe, 18. Juni. Das Erträgnis der diesjährigen Frühjahrsmesse beläuft sich auf rund 17,000 ℳ gegen rund 18,000 ℳ von derselben Messe im Vorjahre.

Matilde vernahm, ganz in der Nähe den Blicken verborgen, den Wortlaut dieses Gespräches. Erschreckt durch die Wirkung ihrer Worte auf Philipp, hegte sie die Befürchtung, daß der junge Mann tief erzürnt sei auf sie, und das beunruhigte sie außerordentlich.

Ein ihr bis dahin unbekanntes Gefühl war in ihrem Herzen erwacht.

Matilde hatte sich selbst in das Opfer unglücklicher Liebe verliebt, als sie es leiden sah.

Sie hatte Henry alles erzählt und fast weinend ihn gebeten, Philipp das Versprechen abzunehmen, daß er ihr nicht bös gesinnt sei. Als sie nun in ihrem Versteck hinter einer dichten Baumgruppe die Worte des jungen Mannes hörte, wich ihre Angst einem Gefühl großer Freude. Es litt sie nicht mehr an ihrem Platz. Sie eilte auf Frau Verniere, Henry und Philipp zu, ergriff des letzteren Hände und sagte: „Haben Sie dafür Dank, daß Sie mir verzeihen! Wenn Sie mich verabscheut hätten, würde es mir großen Kummer bereitet haben."

Frau Verinere erwiderte tiefbewegt: „Ja, mein liebes Kind, Ihnen wird eine Schuld verziehen, die Sie gar nicht tragen! Sie haben ein Herz wie ein Engel und Gott wird Ihnen seinen Segen geben."

„Haben Sie wirklich geglaubt, ich zürnte Ihnen, mein Fräulein?" sagte Philipp.

„O — ich befürchtete es so sehr — so sehr —!"

„Nun so seien Sie jetzt völlig beruhigt." Und eine Hand des Mädchens, an seine Lipen führend, küßte er diese.

Bei dem Handkuß durchschauerte es Matilde wonnig.

Alle vier kehrten darauf zum Wohnhaus zurück.

Das junge Mädchen nahm Frau Vernieres Arm, auf den es sich zitternd stützte.

Henry ging an Philipps Seite, welcher mit den Augen Matilde folgte, in einiger Entfernung hinter den beiden Frauen.

„Sie hätten sich in diese da verlieben sollen!" sagte Henry leis.

„Vielleicht haben Sie Recht!" murmelte Philipp mit einem Seufzer.

So leise diese Worte auch gesprochen worden waren, Amalie und Matilde hatten sie doch gehört oder vielmehr geahnt, und ohne sich dessen bewußt zu sein, preßte Daniels Tochter heftig den Arm, auf den sie sich stützte. (Forts. folgt.)

Karlsruhe, 19. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Juni d. J. den Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrat Hermann Nebe in Pforzheim zum Ministerialrat im Ministerium des Innern ernannt, in gleicher Eigenschaft wurden versetzt: Amtsvorstand, Oberamtmann Karl Ph. Jolly in Weinheim nach Pforzheim; Amtsvorstand, Oberamtmann Karl Anton Steiner in Oberkirch nach Weinheim und Amtsvorstand, Oberamtmann Dr. Karl Max Renner in Meßkirch nach Oberkirch; ernennt wurden: Amtmann Otto Sternberg in Ettenheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand daselbst und Amtmann Karl Giehne in Pforzheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Meßkirch; ferner wurde Amtmann Karl von Witzleben in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft nach Schopfheim versetzt; die Amtmänner Alfred Tritschler, Sekretär bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, und Rudolf Dürr, Sekretär beim Ministerium des Innern, ersteren dem Bezirksamt Pforzheim, letzteren dem Bezirksamt Karlsruhe als Beamte beigegeben; ferner wurden die Referendäre Dr. Ernst Klotz aus Helmlingen und Dr. Karl Cadenbach aus Aachen-Burtscheid unter Verleihung des Titels als „Amtmann", ersterer zum Sekretär beim Ministerium des Innern, letzerer zum Sekretär bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ernannt.

Karlsruhe, 18. Juni. Der soz. Reichstagsabgeordnete Bebel wird am Mittwoch abend im großen Festhallesaal sprechen.

Karlsruhe, 18. Juni. Wie die „Karlsr. Ztg." hört, sollen im Anschluß an die im laufenden Jahr ihrem Ende entgegengehenden Renovierungsarbeiten am Mannheimer Schloß auch die Instandsetzung des Gebäudes der früheren Sternwarte in Angriff genommen und die erforderlichen Mittel im Staatsvoranschlag für 1904/05 vorgesehen werden.

Karlsruhe, 19. Juni. Mit dem gestrigen Tag trat, wie schon mitgeteilt, die Bahnsteigsperre auf den Stationen der beiden Bahnstrecken Karlsruhe-Schwetzingen-Mannheim und Karlsruhe-Heidelberg-Mannheim sowie auf der Station Heidelberg-Karlstor in Kraft. Man hat aus verschiedenen Gründen davon abgesehen, die Bahnsteigsperre auf allen Bahnstrecken gleichzeitig einzuführen. Einmal wären die damit verbundenen Kosten außerordentlich groß, da an manchen Bahnhöfen weitere Wartesäle und dergleichen erstellt werden müssen; sodann will man zunächst die Erfahrungen feststellen, die sich auf den übrigen beiden Strecken ergeben werden. Von diesen Erfahrungen wird vor allem abhängen, in welcher Weise die Bahnsteigsperre weiter ausgedehnt werden kann und muß. Die badische Eisenbahnverwaltung bereitet außerdem noch weitere Reformen vor, die u. a. auch auf Vereinheitlichung im Verkehrswesen gerichtet sind. Die Erfahrungen, die man in Elsaß-Lothringen mit der vierten Wagenklasse machen wird, werden zweifellos auch von bestimmendem Einfluß auf die Stellungnahme der badisch. Eisenbahnverwaltung zu dieser Frage sein.

Ettlingen, 18. Juni. Zu der nächsten Sonntag stattfindenden Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche wird Herr Domkapitular Schenck als Festprediger erscheinen. Für abends ist ein Festbankett geplant.

Zell a. H., 18. Juni. Die Papierfabrik Zell a. H. Akt.-Ges. macht bekannt, daß lt. Beschluß der Generalversammlung vom 12. Juni die Gesellschaft aufgelöst und in Liquidation getreten ist.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 18. Juni. Der Bahnwerkmeister Heinrich Stefan hat gestern abend bei den Vorbereitungen zur Hochzeitsreise seine neben ihm sitzende Braut aus Unvorsichtigkeit erschossen. Heute sollte die Hochzeit stattfinden.

Mainz, 18. Juni. Der Raubmörder Detroit wurde heute vom Schwurgericht nach kurzer Beratung der Geschworenen zum Tode verurteilt. Detroi hatte im April d. J. seine 70jährige Tante, die Witwe Steiner in Sponsheim ermordet und beraubt.

Berlin, 18. Juni. Nach einer Londoner Depesche des Lokal-Anzeigers kollidierten gestern auf der Londoner Untergrundbahn zwei Stadtbahnzüge. Ein mit Passagieren angefüllter Wagen wurde völlig zertrümmert und mehrere andere Wagen beschädigt. Eine furchtbare Szene folgte. Viele Passagiere lagen in den Trümmern eingeklemmt. Das Geschrei und Gestöhn der Verletzten erfüllte den Bahnhof. Erst nach längerer schwerer Arbeit mit Beilen und Sägen gelang es, die Opfer des Unfalles zu befreien. Im Ganzen wurden 27 Personen verletzt.

hd London, 18. Juni. Im Lloydarsenal zu Woolwich **fand heute eine Explosion statt. In der Lyddit-Abteilung wurden 5 Gebäude weggefegt. 17 Arbeiter wurden dabei getötet und 44 schwer verletzt, darunter 3 tödlich. Außerdem wurden noch 20 Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Unglücksstätte bot einen entsetzlichen Anblick dar. Tausende von Menschen umstanden den Trümmerhaufen aus dem gräßlich verstümmelte Körperteile herausgegraben wurden. Bei der Feststellung der Leichen durch die Angehörigen spielten sich herzzerreißende Szenen ab.**

Aus dem Breisgau und Umgebung.

In der Kirchenbaufrage wird uns weiter geschrieben:

♁ **Emmendingen**, 18. Juni. Bei einem Rundgang durch die hies. Stadt fielen einem Wanderer die schönen baulichen Veränderungen mancher Häuser, die breiten Trottoir und die prächtigen, teils im Bau begriffenen, teils fertig gestellten Villen auf und sprach sich sehr lobend über diesen Fortschritt aus. Nur bei dem Uebergang über den Kirchhof bemächtigte sich des aufmerksamen Beobachters ein beengendes Gefühl, weil er hören mußte, daß dieser mit so vieler Mühe und großen Kosten freigelegte Platz nun verschwinden solle. Auch machte der prächtige Kirchturm einen so mächtigen Eindruck auf ihn, daß er mit Erstaunen ausrief: „Dieser wird doch bei dem projektierten Umbau der Kirche nicht fallen müssen?" Mit dem gegenüberstehenden, altertümlichen Chor jedoch konnte er sich nicht befreunden und rief mit Uhland aus: „Auch dieser schon geborsten, kann stürzen über Nacht." Möge diese unmaßgebende, aber gewiß gesunde Ansicht des Fremden dazu beitragen, den allgemeinen Wunsch der hiesigen Einwohner für ein würdiges Gotteshaus zu befestigen und die erforderlichen Mittel dazu werden sich, wie zu so mancher anderer Gründung, auch finden.

Auch der Redaktion möge nochmals gestattet sein, sich zum Kirchenbau zu äußern. Wir hatten gestern Gelegenheit, die künftige Ausdehnung der neuen Kirche zu besichtigen und unsere Meinung wurde nur von neuem bestätigt, daß der Bau nach seiner Vollendung — unbeschadet seiner sonstigen Ausführung — ein den jetzigen Anschauungen durchaus unwürdiger sein würde. Ueberall ist man bestrebt, bei der Erstellung neuer Bauten, namentlich solcher, wie sie Kirchen sind, dieselben auf schöne freie Plätze zu stellen. Bei anderen Bauwerken werden nicht unbeträchtliche Opfer zur Freilegung derselben gebracht. Und hier in unserer aufstrebenden Stadt will man den Fehler begehen, eine in der bisherigen Lage schon ungünstige Kirche durch einen Erweiterungsbau noch ungünstiger zu stellen. Sparsamkeitsgründe sollen maßgebend sein? Wir aber fragen: Was spielen 50—100,000 ℳ bei einem Bau, der für Jahrhunderte berechnet ist, für eine Rolle? Gar keine. Die späteren Generationen würden der jetzigen wenig Dank für diesen durch seine Lage unpraktischen Bau wissen. Ist es die evang. Gemeinde nicht wert, ein schönes Gotteshaus zu besitzen, an welchem auch jeder Fremde sein Wohlgefallen haben kann? Wir dächten doch. Deshalb fort mit den bei solchen Bauten kleinlichen Ersparnisrücksichten. Man ergreife die Initiative solange es noch Zeit. Den Wunsch einiger, daß der Turm erhalten bleiben möge, können wir nicht teilen; Türme lassen sich in gleicher und noch schönerer Weise an anderen Plätzen wieder erstellen. Nur deshalb keine Winkelbauerei. Ein von vielen Einwohnern gebilligter Plan wäre die Fortführung der Lammstraße auf die Hebelstraße, bei der kath. Kirche einmündend, und dann an diese Straße in den jetzigen Spitalgarten die neue Kirche erstellt. Dann blieb die Kirche unweit der jetzigen, hätte eine schöne freie Lage und die Umgebung kann sich darnach anpassen, während sie jetzt schon in der Gestalt von Häuserreihen vorhanden ist. Man sorge also noch beizeiten vor.

* **Emmendingen**, 19. Juni. **Wie wir schon früher einmal an dieser Stelle mitteilten, hat Herr Schauspieler und Regisseur Fritz Richard von Freiburg, der sich durch seinen noch in aller Erinnerung lebenden Roseggerabend sowie durch sein Gastspiel in „Liebelei" die Gunst der hiesigen Kunstfreunde erworben hat, in Freiburg Paul Heyses von der Zensur verbotenes Drama „Maria von Magdalena" rezitiert und hat damit einen so stürmischen Beifall erweckt, daß die Kunde davon auch über das Weichbild der Stadt hinaus drang. Inzwischen hat er mit demselben gewaltigen Erfolge das Stück in Lahr rezitiert und gedenkt es nun auch hier durch eine Vorlesung bekannt machen. Da wir Herrn Richard als einen genialen Charakterdarsteller kennen, so steht uns damit ein seltener Genuß bevor. Diese Rezitation des Dramas wird hoffentlich ein dicht gedrängtes Auditorium finden. Zeit, Ort u. s. w. wird ein diesbezügliches Inserat nochmals genau angeben. Jedenfalls wünschen wir heute schon dem Künstler einen Erfolg, der dem Rufe unserer kunstsinnigen Stadt und der Beliebtheit des Vortragenden entspricht.**

-ss **Emmendingen**, 19. Juni. Nachdem es seither der unbeständig rasch wechselnder Witterung wegen unmöglich war, ein Abend-Garten-Konzert abzuhalten, so hat die Kapelle des Stadt-Musik-Vereins beschlossen, morgen Samstag abend im Dreikönig-Saale ein Konzert zu geben, um den passiven Mitgliedern auf's Neue zu zeigen, daß sie nach wie vor bestrebt ist, die edle Musik zu hegen und zupflegen. Wir bringen unsere Freude hier ganz zum Ausdruck ob diesem Beschluß, wird doch die Stadtkapelle jederzeit gerne gehört, umsomehr ihre Konzerte immer gut und wirkungsvoll ausgeführt und sich stets eines guten Besuches erfreuen. Es ist nicht zu verkennen, daß seit letzter Zeit her die Kapelle eine rege Tätigkeit entfaltet und wie es scheint ein neuer Zug in dieselbe gekommen ist, haben wir doch schon öftere Aufführungen derselben in kurzer Zeit her zu verzeichnen; die überall anerkannt und belobt werden. Und so wird auch am morgigen Abend die Kapelle wieder mit einem fein gewählten Programm vor ihre Zuhörer treten, und ist es deshalb nur zu wünschen, daß das Konzert sich eines starken Besuches erfreuen darf. Der Jugend zuliebe findet nach dem Konzert eine Tanz-Unterhaltung statt und wird somit auch der tanzlustigen Welt Rechnung getragen, die ja schon längere Zeit her sich dieses Vergnügens nicht mehr erfreuen durfte. Darum möge die Jugend nicht vergessen, daß der morgige Abend besonders ihr gewidmet ist, und durch zahlreichen Besuch des Konzertes sich der Kapelle dankbar zeigen.

♈ **Emmendingen**, 19. Juni. **Am nächsten Sonntag hält der „Arbeiter Bildungs-Verein" im Wäldchen bei der Restauration zum Uebergang in Mundingen wieder ein** Gartenfest ab. **Die Gesangsabteilung des Vereins**, sowie eine Abteilung der hiesigen **Stadmusik werden** für genügende Unterhaltung sorgen. **Bei dieser Gelegenheit kommt wieder ein Glückstopf zur Ausstellung, der sich jedesmal eines guten Zuspruchs erfreute. Falls die Witterung ungünstig sein sollte, wird die** Feier verlegt.

* **Emmendingen, 19. Juni. Sonderzug. Am Montag den 6. Juli d. J. geht von Basel nach Berlin und Hamburg über Heidelberg, Darmstadt ein Sonderzug. Zu dem** Zuge werden von größeren Stationen **Rückfahrkarten mit 45-tägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. Der Fahrpreis beträgt von Freiburg nach Berlin und zurück 2. Klasse 46.70 Mk., 3. Klasse 31. 10. Mk. und nach Hamburg und zurück 52.80 Mk. bezw. 33.70 Mark.**

♌ **Emmendingen, 19. Juni. Gestern nachmittag 5 Uhr wurde dem verheirateten Dienstknecht Friedrich Sillmann, gebürtig von Mußbach, bei Landwirt Ehrenfelder in Mundingen in Stellung, in der Nähe des städtischen Steinbruchs von einem schwer beladenen Steinwagen der rechte Fuß oberhalb dem Knöchel abgefahren. Der schwer verletzte Mann wurde sogleich in das hiesige Spital verbracht, wo ihm der Fuß abgenommen werden mußte, da derselbe nur noch an einem Stückchen Haut hing.**

♂ **Emmendingen, 19. Juni. Gestern mittag ging dem Flaschenbierhändler Schillinger bei der Ziegelei Zipfel das Pferd durch, wobei Sch. vom Wagen herunter geschleudert und überfahren wurde. Außer einigen Verletzungen am linken Arm und an der Hand hat er merkwürdigerweise keinen Schaden genommen. Das Tier raste die Mundingerstraße vor und bog dann in die Steinstraße ein, an der Ecke letzter Straße wurde der Wagen umgeworfen, von den beiden Kisten mit leeren Bierflaschen, welche sich auf dem Wagen befanden, wurde die Hälfte zu Scherben zerschlagen. Erst im Hofe der Sinnerwirtschaft, wo der Stall ist, machte das Pferd halt. Ein Wunder ist es zu nennen, daß auf dem ganzen Wege niemand weiter beschädigt wurde.**

≈ **Vörstetten, 18. Juni. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde der Landwirt und Gemeinderat „Karl Joseph Binninger" unter 143 Stimmen mit „129" zum Bürgermeister gewählt.**

Malterdingen, 18. Juni. Das am letzten Sonntag zu Wasser gewordene Festkonzert soll nun — günstiger Witterung vorausgesetzt — am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr beginnend, auf dem Festplatz stattfinden. Die Musikkapelle Theningen und der hiesige Gesangverein werden für den unterhaltenden Teil Sorge tragen. Ebenso hoffen wir einige der benachbarten Gesangvereine hier begrüßen zu dürfen, welche hiermit freundlichst eingeladen werden. Eine besondere Einladung an dieselben wird nicht ergehen. Wir wollen es ganz den einzelnen Vereinen überlassen, ob und welche von ihnen sich an dem Feste beteiligen wollen.

§ **Ettenheim, 19. Juni. Bei der am 18. ds. Mts. stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburteilung. Verurteilt wurden: 1. Landwirt Jakob Schwarz in Altdorf wegen Beleidigung des Steuererhebers Karl Beck daselbst zu 15 Mk. und den Kosten des Verfahrens. 2. Blechner Hermann Frank von Bühl wegen Bettels zu 6 Wochen Haft, Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und zu den Kosten. 3. Taglöhner Wilhelm Feißt in Rust wegen Jagdvergehens zu 25 Mk. und zu den Kosten des Verfahrens. 4. Kälberhändler Leopold Wertheimer von Kippenheim wegen Uebetretung der §§ 20 und 66⁴ des Reichsseuchengesetzes zu 10 Mk. und den Kosten des Verfahrens.**

△ **Grafenhausen, 18. Juni. In der Nacht vom 17. auf 18. d. Mts. wurde bei Ochsenwirt Kölble ein frecher Diebstahl begangen. Der Dieb drang mittelst Nachschlüssels in die Metzig ein und entwendete ein beträchtliches Quantum geräuchertes Schweinefleisch, sowie ein größeres Stück Rindfleisch. Von dem Fleische wurde am Morgen ein Teil in einem Neubau gefunden, während ein geräuchertes Stück Rippchen im Schulgarten eingegraben aufgefunden wurde. Den größten Teil der Beute hat der Dieb jedenfalls für sich verwendet und einen Teil zerstreut, um dadurch die Untersuchung zu erschweren.**

△ **Freiburg, 17. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Lustmörders Pfister aus dem Grunde verworfen, weil die Ablehnung des Antrages auf Untersuchung des Geisteszustandes kein Revisionsgrund ist, denn es steht im Ermessen des Gerichts, Sachverständige zu hören oder nicht.**

* **Waldkirch, 19. Juni. Die Schöffengerichtssitzung vom 23. d. Mts. fällt aus.**

— **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen **im Monat Mai 1903:**

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit April M.
nach geschätzter Feststellung 1903	2 521 610	3 898 550	497 660	6 917 820	29 752 620
auf 1 km Betriebslänge	1 555	2 339	—	4 147	17 832
nach geschätzter Feststellung 1902	2 245 330	3 612 310	698 070	6 555 710	28 196 490
auf 1 km Betriebslänge	1 384	2 167	—	3 930	16 899
nach endgültiger Feststellung 1902	2 231 884	3 683 332	661 662	6 576 878	28 481 671
auf 1 km Betriebslänge	1 376	2 210	—	3 942	17 070
Im Jahre 1903 gegen die gesch. Einnahmen des Jahres 1902 mehr	276 280	286 240	—	362 110	1 556 130
weniger	—	—	200 410	—	—
auf 1 km Betriebslänge mehr	+ 171	+ 172	—	+ 217	+ 933
weniger					
gegen die endgültige Einnahmen d. Jahres 1902 mehr	289 726	215 218	—	340 942	1 270 949
weniger	—	—	164 002	—	—

Handel und Verkehr.

Ettenheim, 17. Juni. Viehmarkt. Auftrieb: 59 Stück Großvieh; dasselbe ist im Preis geblieben, während die aufgefahrenen 261 Ferkel bedeutend im Preise gefallen sind, von 32 auf 24 Mk. das Paar.

Mannheimer Produktenbörse vom 18. Juni.

Weizen, hierländ.	—.——17.50	Hafer, badischer	14.50—15.—
„ nordd.	17.50—17.75	„ nordd.	—.———.—
Kernen	17.50——.—	„ württ. Alb	—.———.—
Roggen, pfälzischer	15.85——.—	„ weiß. amer.	—.———.—
„ nordd.	15.10——.—	Mais, amer. Mixed.	12.50——.—
Gerste, hierländische	—.——16.75	„ Donau	—.———.—
„ pfälzische	16.75—17.—	Kohlreps, deutsch. neuer	24.———.—
„ ungarische	—.———.—	„ ungar.	—.———.—
„ rum. Brau	—.———.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl	Nr 00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0 28.—, Nr. 1 20.—.
Alles unverändert.

Briefkasten.

An verschiedene Herren Korrespondenten. Die Veröffentlichung einer Anzahl uns eingesandter Wahlresultate unterblieb deshalb, weil diese ja schon in den Tabellen enthalten waren. Auch für die bevorstehenden Stichwahlen sind die Mitteilungen an uns unnötig. Im übrigen besten Dank. Nur dann, wenn besondere Vorgänge bei der Wahl erwähnenswert sind, erbitten Nachricht.

Herrn —t— Emmendingen. Ihre Zuschrift in der Kirchenbau-Angelegenheit ist in der Form zu scharf, um Aufnahme zu finden. Im übrigen sind wir völlig Ihrer Ansicht.

Nach Ettenheim. —D—. Ihre Zuschrift in Sachen L. wollen wir lieber nicht abdrucken, nachdem ja schon in unserer Mittwoch-Nr. der Fall beleuchtet war. Das weitere Eingehen darauf könnte uns als persönliche Gehässigkeit ausgelegt werden und wir möchten selbst den Schein vermeiden.

Nach S. und J. Soviel Druckerschwärze ist ein Hut doch nicht wert, wir müssen deshalb die Aufnahme beider Artikel ablehnen und die Akten über den Fall schließen.

☞ **Unsere werten Herren Korrespondenten, denen das Korrespondenz-Material ausgegangen ist, wollen neues bei uns verlangen.**

Mutmaßliches Wetter.

Zunächst veränderliche Bewölkung, Gewitterneigung, dann Trübung, Niederschläge und kühler.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Liebhaber eines einmaligen zur schnellen Entscheidung führenden Glücksversuchs glauben wir auf die nach einem Inserat unseres heutigen Blattes vom 22. Juni dieses Jahres ab zur Ausspielung gelangende Gothaer Geldlotterie aufmerksam machen zu sollen.

Stadt-Musik-Verein Emmendingen

Samstag, den 20. Juni, abends ½9 Uhr
im „Dreikönigsaale"

KONZERT

mit darauffolgender Tanzunterhaltung.

Die verehrl. Mitglieder unseres Vereins nebst ihren w. Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. **Programme** sind abends an der Kasse zu haben, wo gleichzeitig Gelegenheit ist, sich als Mitglied zum Verein anzumelden.

Ein heller

verwendet stets **Dr. Oetker's** Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Fahrräder.

Präzisions-Arbeit, sehr elegante Ausstattung, deutsch. Fabrikat mit Innenlötung, 5/8 Rollenkette, großem Kettenrad u. einseitigem Glockenlager 105—138 Mk. Doppelglockenlager für 145 Mk. und einjähriger schriftlicher Garantie. Laufmäntel Mk. 7.50, Luftschläuche Mk. 4.50 mit halbjähriger Garantie; ohne Garantie billiger versendet gegen Nachnahme **Carl Kurt junior**, Rheinstr. 58 **Freiburg i. B.**

Bekanntmachung.

Da die Raupen und Blutläuse in letzter Zeit massenhaft auftreten, werden die Besitzer von Bäumen, Sträuchern ꝛc. aufgefordert, die Vertilgung derselben innerhalb 8 Tagen vorzunehmen.

Säumige Baumbesitzer werden polizeilich bestraft, außerdem wird auf deren Kosten die Vertilgung der Raupen und Läuse durch die Ortspolizeibehörde angeordnet.

Gleichzeitig geben wir wiederholt bekannt, daß das Aufsichtspersonal angewiesen ist, **Kinder, welche in Feld und Wald herumstreifen,** zur Anzeige zu bringen und daß gegen deren Eltern strafend vorgegangen werden muß.

Emmendingen, den 16. Juni 1903.

Das Bürgermeisteramt.
A. Rehm.

Gemeinnütziger Verein

Um allen Interessenten an der Kirchenbaufrage Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache zu geben, wird demnächst eine Versammlung anberaumt werden.

Einladung erfolgt im **Samstagsblatt.**

Der Vorstand.

Kriegerverein ✠ Emmendingen.

Der **Familienausflug nach Elzach** am **Sonntag, den 21. Juni** findet bestimmt statt. 1767

Abfahrt von Emmendingen mit Lokalzug 11 Uhr, **Rückfahrt** von **Elzach** 7[55] Uhr abends, **Ankunft** in Emmendingen 9[31] Uhr abends.

Der Verein versammelt sich um ½11 Uhr zur Entgegennahme der Gesellschafts-Fahrkarten am Bahnhof.

Orden-, Ehren- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Das Heu und Oehmdgras

ab 39 a 15 qm Wiesen auf den Furthmatten,
81 a 72 qm „ im Gereuth,
35 a 43 qm „ auf dem oberen Rieder

hat zu verpachten

Frau Fridolin Zimmer Ww.
Emmendingen, Markgrafenstr.

Wiesen-Verpachtung.

67 a 45 qm Wiese auf der Niedermatte.
32 a 45 qm „ in der Hasle.
36 a 45 qm „ in Tereut (Theninger Gemarkung).
36 a — qm „ auf dem Wasser.

Karl Ramsperger zum Uebergang
Mundingen.

Heugras-Verpachtung.

Unterzeichnete hat zirka 7 Morgen Heugras (Elzwässerung) zu verpachten.

Arthur Tritscheller Ww., zum Bad **Suggenthal.**

Todes-Anzeige.

Heute morgen halb 6 Uhr entschlief nach langem Leiden im Alter von 77 Jahren unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Anna Wenner
geb. Wirth.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
K. Hafner, Glasermeister.

Emmendingen, 19. Juni 1903.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Vom Thor

habe eine prachtvolle

Ansichts-Karte

anfertigen lassen und empfehle solche.

M. Markus, Postkarten-Verlag, Emmendingen.

Thomas-Schlackenmehl

Stern Marke — Stern Marke

Mit Rücksicht auf die umfangreichen Bestellungen im Herbst und den zu befürchtenden Waggonmangel empfehlen wir **dringend den jetzigen Bezug** des Herbstbedarfes.

Bei Abrufen zur Lieferung per Juni gewähren wir bekanntlich eine Extravergütung von **Mk. 10.—** per D.-W., sodaß sich der Bezug im Juni unter Berücksichtigung des Preisunterschiedes von 1 Pf. per kg-% gegenüber dem zweiten Halbjahre, der z. B. bei 16%iger Ware . . . **Mk. 16.—** per D.-W. beträgt, insgesamt um **Mk. 26.— per D.-W. billiger stellt, als im Herbst.** 1765

Beim Ankauf fordere man von den Händlerfirmen und sonstigen Wiederverkäufern, welche unsere Ware führen, ausdrücklich

Thomasschlackenmehl „Sternmarke"

und achte auf Gehaltsangabe, Plombe und Schutzmarke.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken, Gesellsch. mit besch. Haft., Berlin.

Geschäfts-Verlegung * * *
* * * * * und -Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine **Färberei und chemische Waschanstalt** in mein neu erworbenes Haus

Klostergasse Nr. 2, am Marktplatz

verlegt habe. Durch bedeutende maschinelle Vergrößerung bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner geschätzten Kundschaft in erhöhtem Maße gerecht zu werden.

Gleichzeitig empfehle ich die von mir mit Dampfbetrieb neu eingerichtete

Bettfedernreinigung und Desinfektions-Anstalt

und sichere gewissenhafte Behandlung zu, mit billigster Berechnung.

Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir seither erwiesene Vertrauen bestens danke, halte ich mich auch fernerhin empfohlen und zeichne

Hochachtungsvollst
August Erhardt.

Emmendingen, 19. Juni 1903.

Wahlversammlung

der **liberalen Partei** findet am

Samstag, den 20. Juni 1903, abends 8 Uhr

im Gartensaal der Brauerei Bautz in Emmendingen statt.

Tagesordnung: 1. Referat des Herrn **Prof. Fabricius** in Freiburg.
2. Freie Diskussion.

Alle Freunde der **Kandidatur Junghanns** und **Gegner des Zentrums** sind hierzu eingeladen.

Der liberale Verein Emmendingen.

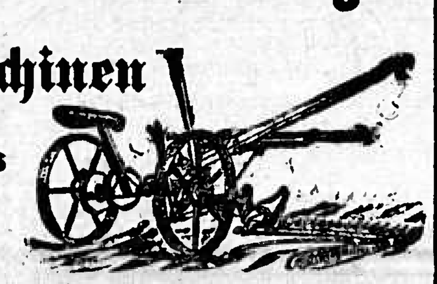
Karl Schöttle, mech. Werkstätte, Emmendingen

empfiehlt

Gras- u. Getreide-Mähmaschinen

Systeme
Walter A. Wood und Massey Harris

Heuwender u. Heurechen.



unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen.

Wir bestätigen gerne, daß die von Herrn **Schöttle** gelieferte Grasmähmaschine zu unserer Zufriedenheit ausgefallen ist. Dieselbe hat sich in dem hiesigen hügeligen Gelände gut bewährt, zeichnet sich durch leichten Gang und guten Schnitt aus. Wir können dieselbe jedermann bestens empfehlen.

Lilienhof, 23. Januar 1902. Hochachtungsvoll und ergebenst
Post Ihringen. **Gräflich von Bismarck'sche Gutsverwaltung.**

Ich habe habe seit 2 Jahren die Grasmähmaschine Massey-Harris im Betrieb, ohne daß eine Reparatur notwendig wurde und bin mit Gang und Leistung derselben vollkommen zufrieden.

Hochburg, 18. Juni 1903. **Der Vorstand der Gr. Ackerbauschule.**
b. Emmendingen. gez. **Junghanns,** Dekonomierat.

Im Jahre 1900 bezog ich eine Mähmaschine Massey-Harris von Herrn **K. Schöttle** in Emmendingen. Dieselbe hat einen leichten Gang, sauberen Schnitt und ist ihrer Einfachheit wegen gut zu bedienen. Reparaturen waren bisher nicht nötig, sodaß ich diese Maschine jedermann aufs beste empfehlen kann.

Windenreuthe, 18. Juni 1903. gez. **Wolfsperger,** Bürgermeister.
Mußbach (Freiamt). **Joh. Zimmermann,** Hofbauer.
Theningen. **Rud. Sexauer** zum Engel.
Amsenhof bei Mundingen. **Eduard Blum,** Hofbauer, ꝛc. ꝛc.

K. Kühn, Dentist, Ettenheim.

Atelier für schmerzlose Zahnoperationen.
Plombieren und künstliche Zähne.

Sommerspiele, sowie alle anderen Arten Spielzeuge für Kinder

in großer Auswahl frisch eingetroffen und empfehle solche zu bekannt niedrigen Preisen.

M. Markus, Bazar, Emmendingen.

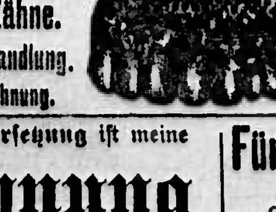
Neueste Methode für Zahnersatz

Alleiniges Ausführungsrecht für Emmendingen und Amtsbezirk — prämiiert mit goldenen Medaillen.

32

EMIL PETER, Spezialist der Zahnheilkunde, **Emmendingen**

Karl-Friedrichstrasse 153, Gasthaus „zum Engel" II. Stock



Atelier für künstliche Zähne. Schonende Behandlung. Billigste Berechnung.

Plombieren in Gold, Amalgam etc. Schmerzlose Zahn-Operationen. Elektrische Einrichtung.

Wegen Versetzung ist meine

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör, sowie zwei Mansarden und Gartenanteil auf 1. September zu **vermieten.**

K. Haas, Wilhelmstr. 7.

Ia. Limburger Käse

per 10 Kilo-Packet, à 35 Pfg. p. Pfd., gegen Nachnahme, empfiehlt

Mutz, Käserei, Ringsheim.

Wiederverkäufer billiger.

Für junge Geschäftsleute

vorteilhaft geeignet.

Zu vermieten: In schönem, gut gelegenen, sehr frequentierten Städtchen des unteren Breisgaues schöne besteingerichtete Lokalitäten für jedes Geschäft geeignet, nebst Wohnung und entsprechenden Zubehörungen. Offerten unter **E. S. 1320** an die Exp. d. Bl. 1320

Emmendingen.
Ein einfach möbliertes 1726

Zimmer

per sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

An alle

Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durcheilte es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grolich's Heublumenseife kostet 50 Pfg. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen.

In Emmendingen Alleinverkauf bei

Ernst Wolf, Friseur
Karl-Friedrichstraße.

Darlehn auf Schuldschein, Wechsel, Hypothek ꝛc. zu vergeben

Max Koch, Pössneck i. Th.

---

bei **A. Weingart-Herbst**
Breisach.

Hochfeine Räder von **98 Mk.** an.

Sängerrunde Hochberg

Emmendingen.

Freitag abend Probe

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Kaufmännischer Verein

Emmendingen.

Jeden **Freitag**

Unterhaltungsabend

von 9 Uhr ab im Nebenzimmer der **Brauerei Bautz.** Mitglieder und Freunde sind höfl. eingeladen.

Turn-Verein Emmendingen.

Turnen je Punkt ½9 Uhr abends
Montag: Zöglinge;
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Wetturner zum Gauturnfest;
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.

Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring-u. Stemmklub „Alemannia"

Emmendingen

Jeden **Mittwoch** und **Samstag** von 8—10 Uhr **Uebungsabend** im Vereinslokal „Dreikönig". 1096

Der Vorstand.

Deutsch-Koloniale Jagd-Lotterie

Ziehung im Juli 1903

2328 Gew. zus.:	M. 40000
Hauptgew. bar	M. 10000
1 Gew. bar	M. 10000
3 Gew. bar à 1000 =	M. 3000
4 Gew. bar à 500 =	M. 2000
20 „ „ à 100 =	„ 2000
200 „ „ à 10 =	„ 2000
1600 „ „ zus. =	„ 6000
1 Gew. i. W.	„ 5000
2 „ i. W. zus.	„ 2000
497 „ i. W. „	„ 8000

Lose 1 M. 11 L. 10 M.; Prt. u. L. 25 Pf.

Witwen & Waisen Lose à 50 Pf.
1867 Geldgew. mit M. 12000
Ziehung am 15. Juli 1903.
Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt:

J. Stürmer, Strassburg i. E.
General-Debit, Langestr. 107.

Hier zu haben bei: Exp. ds. Blattes.
Hier zu haben bei: Jos. Fuchs, H. Schmidt.

GOTHAER Geld-Lotterie

Möglicher Höchstgewinn

125000 M.

Prämien und Gewinne:

1 zu 60000 =	60000 M.
1 zu 40000 =	40000 M.
1 zu 25000 =	25000 M.
1 zu 10000 =	10000 M.
2 zu 5000 =	10000 M.
5 zu 2000 =	10000 M.
10 zu 1000 =	10000 M.
noch 2481 Gew. =	97930 M.

alles bar ohne Abzug.

Nur 17500 Lose!

Eine große Ziehung

23. Juni und folgende Tage.

Lose bei Herren **Rudolf Biehler** und **Fritz Müller** in **Freiburg** sowie bei den sonst bekannten Vertriebsstellen:

¹⁄₁₀ . .	3 M.	½ . .	15 M.
⅕ . .	6 M.	¹⁄₁ . .	30 M.

Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.

Wilhelm Zopff

Rechtsagent
Emmendingen

Karl-Friedrichstr. Nr. 14 im Hause des Herrn Ludwig Bruder, Seifensieder, übernimmt

Die Betreibung von Ausständen auf gütlichem, gerichtlichem Wege.

Die Vertretung in Rechtsstreitigkeiten

Die Führung von Bücher, Stellung v. Vormundschafts u. Privat-Rechnungen, Die Anfertigung von Gesuchen und Eingaben an Behörden usw. Agentur für Liegenschaften und Hypotheken.

In Endingen jeden Montag im Hause des Herrn Rud. Ziegler, Kaufm.

---

3 Mähder

finden im Akkord oder Taglohn anfangs nächster Woche auf 3 bis 4 Wochen Beschäftigung bei 1758

Tritschler, Kreuzbauer
in Vierthäler, Post Titisee.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage über 5000!** — Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: { Donnerstag: **Ratgeber des Landmanns.** Freitag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 141 — I. Blatt — **Emmendingen, Samstag 20. Juni 1903.** — **37. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

20. Juni (evangelisch: Silverius; katholisch: Silverius).
1815. Einmarsch der Verbündeten in Frankreich.
1837. König Wilhelm der Vierte von England gestorben.
1895. Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.
21. Juni (evangelisch: Philippine; katholisch: Aloisius).
1807. Waffenstillstand zu Tilsit zwischen Frankreich und Rußland.
1852. Fr. Fröbel, Pädagog, zu Mariental in Thüringen gestorben.

O Politische Wochen-Rundschau.

Die Würfel sind gefallen; die seit Wochen durch einen erbitterten Wahlkampf erregten Gemüter werden nun allmälig wieder zur Ruhe kommen. Hart sind diesmal die Gegner aufeinander getroffen, mit einem fast wilden Fanatismus hat namentlich das Zentrum die tiefsten Tiefen der Leidenschaft in der Volksseele aufzuwühlen gesucht. Trotzdem sind aber auch vom Zentrumsturm Teile abgebröckelt, welche der sozialdemokratische Strudel verschlungen hat. Hohe Wogen hat die Sozialdemokratie geschlagen, denen die bürgerlichen Parteien durch ihre Uneinigkeit vielfach noch die Wege geebnet haben. — Unerwartet rasch ist der badische Gesandte am preußischen Hof, **v. Jagemann,** von seinem Posten zurückgetreten. Jagemann galt allgemein als ein sehr befähigter und pflichttreuer Beamter, der neben Minister von Brauer für die Leitung des Staatsministeriums auserséhen gewesen sein soll. Aber die Gründe, welche ihn zum Rücktritt veranlaßt haben, ist noch nichts bestimmtes an die Oeffentlichkeit gedrungen, jedenfalls wird man aber nicht fehl gehen, wenn man diese in einer Differenz zwischen dem preußischen und dem badischen Hof und dem Wechsel im Korpskommando sucht.

Der Hirtenbrief des Fürstbischofs Dr. Kopp hat die polnische Bevölkerung Oberschlesiens in große Aufregung versetzt; das erzbischöfliche Schreiben wird von der polnischen Presse auf das heftigste verurteilt und von der Bevölkerung zu energischem Protest dagegen aufgefordert. Kopp hat das letzte Band, welches die Polen noch mit dem Zentrum verbunden hat, zerrissen und wenn der Papst nicht vermittelnd eintreten sollte, ist ein Abfall der katholischen Gemeinden Oberschlesiens von der Erzdiözese Breslau zu erwarten. Auch das Deutschtum hat in Schlesien einen sehr schweren Stoß dadurch erlitten. Viele bisher reichstreu gesinnte Polen haben für die Großpolen Partei ergriffen, wodurch die Gegensätze zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung sich noch verschärft haben.

Das **Ministerium Combes in Frankreich** zeigt eine große Energie und Ausdauer. Alle Anschläge und Minen, welche die Gegner bisher gelegt haben, vermochten ihm nicht zu schaden. Im Kampf gegen die Kongregationen steht ihm eine große Kammermehrheit zur Seite und es ist auch mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß der Kommissionsbeschluß: Trennung von Staat und Kirche und Kündigung des Konkordates in der Kammer Zustimmung finden wird. — Der Senat hat die **zweijährige Dienstzeit** mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Noch vor einigen Jahren sind große Bedenken dagegen laut geworden und glaubte im Ernst fast niemand an die Möglichkeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Es bestand allgemein die Meinung, das französische Heer müsse seine geringere quantitative Stärke durch eine qualitativ größere Leistungsfähigkeit Deutschland gegenüber auszugleichen suchen, was nur durch eine dreijährige Dienstzeit zu erreichen sein würde.

In der **italienischen Marineverwaltung** hat wieder einmal eine Rotte Spitzbuben ihre Taschen mit Staatsgeldern gefüllt. Marineminister Bettolo hat gegen die ihm gemachten Vorwürfe in der Kammer Widerspruch erhoben und Stein und Bein geschworen, nicht der Täter zu sein. Die Verantwortung konnte er aber nicht durch seine Erklärungen von sich abschütteln und da seine Ministerkollegen sich mit ihm solidarisch erklärt hatten, war das Kabinett Zanardelli zu demissionieren gezwungen.

Der politische Kampf um Freihandel oder Schutzzoll hat sich bis in das **englische Oberhaus** verpflanzt, wo Lord Goschen für die Beibehaltung des Freihandels plaidierte. Auch der Führer der Mehrheitsparteien, Herzog von Devonshire, äußerte sich sehr skeptisch über die Vorteile einer Schutzzollpolitik, meinte aber, daß die besten Freunde des Freihandels unter denen zu suchen seien, die einer eingehenden Untersuchung zustimmten. Chamberlain wird jedenfalls in nicht allzu ferner Zeit vor der Alternative stehen: entweder nachzugeben oder von seinem Ministersessel herabzusteigen und zu warten, ob man ihn wieder rufen wird.

Prinz Karageorgiewitsch wird nun als Peter der Erste den blutbefleckten serbischen Königsthron besteigen. Dem neuen König fällt nun die schwere Aufgabe zu, das von dem Regiment der Obrenowitsch stark heruntergekommene Land wieder in die Höhe zu bringen. Die innere Geschichte Serbiens war in den letzten 20 Jahren nur die Geschichte der Eheangelegenheiten Milans und Alexanders, welche nun einen grausamen Abschluß gefunden hat. Wie überdrüssig das Volk dieser Ehetragödien war, zeigt der Gleichmut, mit dem es die furchtbare Kunde von der Ermordung des Königspaares hinnahm, und der Jubel, welcher nach dem Bekanntwerden der erfolgten Wahl des Prinzen Karageorgiewitsch zum König überall im Land laut wurde. Der neue Serbenkönig gilt als ein sehr befähigter und tatkräftiger Mann, der sich im Kriegsdienst gestählt hat. Seine Bestätigung seitens der Mächte dürfte anstandslos erfolgen.

Minister Szell hat nicht länger gegen die heftige Strömung im ungarischen Abgeordnetenhaus anzukämpfen vermocht. Der treue Donauwächter, wie er sich noch vor kurzem bezeichnete, hat seinen schwierigen Posten verlassen, der ihm so wenig Dank eingebracht hat. Sein Nachfolger, Graf Tisza, will die jetzige Wehrvorlage zurückziehen und durch einige Konzessionen der Opposition die Pille versüßen. Jedenfalls wird er aber große Zugeständnisse machen müssen, wenn er sein Ziel erreichen will.

* * *

Politische Tagesübersicht.

* **Karlsruhe, 20. Juni.** Das Zentralkomitee der Zentrumspartei hat für die Stichwahlen in Baden bereits die Parole ausgegeben: in den Bezirken, wo sich Nationalliberale und Sozialdemokraten gegenüberstehen, **Wahlenthaltung!** Das bezieht sich auf Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim. Wird die Parole befolgt, so ist der Sieg der Sozialdemokraten sicher.

Beuthen (Oberschlesien). Für die kommenden Stichwahlen schließen die Sozialdemokraten und Großpolen einen Kompromiß. Die Großpolen, deren Kandidat im Wahlkreis Beuthen-Tarnowitz, Dr. Stesliçki, 6750 Stimmen bekommen hat, stellen sich in den Stichwahlen zum sozialdemokratischen Dr. Winter. In Kattowitz revanchieren sich die Sozialdemokraten, indem sie Korfanty, dem Nationalpolen, ihre Stimmen geben. Dadurch erhält, besonders in Beuthen-Tarnowitz, der Wahlkampf für die Stichwahlen eine Schärfe, die dem Zentrumskandidaten Krolik (welcher 20 000 St. hatte) gefährlich werden kann.

Hannover, 18. Juni. Die **Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft** wurde heute Mittag durch den Präsidenten der Gesellschaft, dem Fürsten zu Inn- und Knyphausen, in Gegenwart der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eröffnet. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten ergriff der Landwirtschaftsminister v. Podbielski das Wort und wies darauf hin, daß gerade die Provinz Hannover in ihrer Vielseitigkeit in der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion besonders geeignet sei, den deutschen Landwirten zu zeigen, was auf den verschiedenen Gebieten geleistet wird. Der Minister hob die Ziele der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hervor. Das Ziel, betonte er, ist die Selbsthilfe. Wir Landwirte wollen es nicht fehlen lassen an emsiger Arbeit und unermüdlicher Tätigkeit zur Fortentwickeung unseres teueren Gewerbes. Wir wollen vorwärts schreiten. Unter Hinweis darauf, daß die heute eröffnete nach jeder Richtung vollendete Ausstellung diesen Willen bekunde, schloß der Minister mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft, welche den Erfolg als Lohn ihrer Bestrebungen erlangen möge.

Budapest, 18. Juni. Es wird immer wahrscheinlicher, daß die **Mission des Grafen Tisza zur Kabinettsbildung scheitern wird.** Am Nachmittag erschienene Extrablätter bezeichnen dies sogar schon als Tatsache; doch sind diese Nachrichten mit großer Sorgfalt aufzunehmen. Die bisherigen Absagen an Tisza, seinem Kabinett beizutreten, erklärte sich daraus, daß niemand die beabsichtigte scharfe Aktion ohne besondere Konzession mitzumachen gewillt ist. Graf Tisza wird seine Bemühungen, ein Kabinett zu bilden, nur noch morgen fortsetzen und dann dem Monarchen Bericht erstatten. Falls die Mission Tiszas scheitert, dürfte Weckerle mit der Bildung des Kabinettes betraut werden, dessen Position jedoch erschwert ist, da er die Entfernung des Barons Fejervary fordert, die der Monarch kaum bewilligen dürfte. Baron Fejervary hat sich nachmittags nach Wien begeben. Auch Graf Stefan Tisza ist am Abend nach Wien gereist, was als das Scheitern seines Versuches zur Kabinettsbildung aufgefaßt wird.

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(128. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Lauf des Abends erzählt Frau Berniere ihrem Gatten, was sich ereignet hatte.

Aber Robert war so glücklich darüber, daß er dem Untersuchungsrichter den materiellen Beweis seines Verbrechens hatte entwenden können, und er fühlte sich für die Zukunft so sicher vor aller Gefahr, daß er den vertraulichen Mitteilungen seiner Frau nur geringe Aufmerksamkeit schenkte.

Die Ehe zwischen Philipp und Aline erschien ihm nicht mehr unerläßlich zu seiner Sicherheit.

„Da meine Nichte einen anderen liebt, so wird Philipp in der Tat vielleicht gut tun, sich Matilde zuzuwenden!" antwortete er zerstreut.

— — — — — — — — — — — — — — — —

— Berthaut hatte seine Zeit in Survilliers bei dem ehemaligen Antiquitätenhändler keineswegs verloren.

Er begann damit, die Geschäftsbücher nach den Jahrgängen zu ordnen. Das erste stammte vom Jahr 1840.

Von den folgenden fehlten welche und zwar diejenigen aus der Zeit von 1845—1852.

Dutac, hierüber befragt, antwortete, daß diese Bücher wahrscheinlich infolge einer Vergeßlichkeit bei seinem Nachfolger geblieben seien.

Das war eine Enttäuschung für Berthaut.

Da sich der Antiquitätenhändler auch durchaus nicht mehr des Jahres erinnerte, in welchem er das Petschaft verkauft hatte, so entschloß sich der Polizeibeamte, vorerst das Material, was er zur Hand hatte, durchzusehen und behielt sich vor, im Fall eines Mißerfolges Schritte bei dem Nachfolger seines gegenwärtigen Gastgebers zu tun.

Zwischendurch hatte er sich auch mit dem Zweirad beschäftigt, das in dem kleinen Gehölz nahe dem Bahnhof von Survilliers gefunden worden war.

Allein auch hier erwartete seiner eine abermalige Enttäuschung.

Der Fahrradteil, auf welchem die Fabrikmarke stand, war durch ein neues Stück ersetzt woreden.

Nur der Buchstabe „G", welcher miteinem heißen Eisen auf das Sattelleder eingebrannt war, vermochte einen Anhaltspunkt zu liefern. Aber wozu konnte dieser dienen?

Am Ende der ihm bewilligten Woche fand der Inspektor sich nicht weiter als am ersten Tag.

Dutacs Bücher hatten nichts ergeben.

Mit einem Brief von dem ehemaligen Antiquitätenhändler für dessen Nachfolger versehen, kehrte Berthaut nach Paris zurück und sein erster Gang führte ihn zum Adressaten des Schreibens.

Der Empfänger war in sichtlicher Verlegenheit, um seinem Besucher eine genaue Auskunft zu geben.

Er erinnerte sich wohl, bei Uebernahme des Geschäftes in einem Wandschrank alte Geschäftsbücher gefunden zu haben, was waren sie aber geworden?

Hatte man sie nicht etwa als Makulatur verkauft oder zerrissen, um sie als Einwickelpapier zu benutzen?

Immerhin versprach der Geschäftsmann, nachzusehen.

Wenn seine Nachforschungen von Erfolg gekrönt sein würden, wollte er den Untersuchungsrichter benachrichtigen.

So kam Berthaut, welcher ziemlich siegesbewußt ausgezogen war, recht niedergeschlagen, beinahe gedemütigt zurück.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Robert hatte sich nach seiner Rückkehr in seine Wohnung zu Neuilly sofort in sein Arbeitszimmer begeben, welches an sein Schlafzimmer stieß, um dort verschiedene während seiner Abwesenheit eingelaufene Briefe durchzusehen.

Vor allem aber schloß er das von ihm dem Untersuchungsrichter entwendete Petschaft in das Schubfach eines Möbels, dessen Schlüssel er stets beisich trug. Dann erst erbrach er seine Korrespondenz.

Nachdem er Kenntnis von deren Inhalt genommen, legte er sich zu Bett, glücklich über die Ereignisse des Tages, und verfiel bald in den ruhigen Schlaf eines Menschen mit dem reinsten Gewissen von der Welt.

Wohl wenige Naturen wiesen so verschiedene Züge auf, wie dieser Elende. Bald zaudernd und furchtsam, ohne jede Willenskraft, ließ er sich vom Zufall treiben, ebenso unfähig, sein Lebensschiff sebst zu steuern, wie der des Ruders völlig unkundige Insasse eines Botes auf dem reißenden Strom.

Das leiseste Anzeichen einer Gefahr erfüllte ihn mit Schrecken, drückte ihn völlig nieder; wenn er dann aber andererseits sich sicher fühlte, so war auch sein Selbstvertrauen grenzenlos und sein Wagemut ging bis zur Tollkühnheit.

Am anderen Morgen erhob sich Robert zu früher Stunde und begab sich zunächst nach St. Ouen, wo er Claudius mit wenigen Worten von dem in Kenntnis setzte, was sich gestern in der Villa Savanne zugetragen, sowie von der Art und Weise, wie er sich in den Besitz des von ihm am Abend des ersten Januars in den Händen Veronikas gelassenen Petschaftes gebracht hatte.

Jede Gefahr war nach Ansicht der beiden Komplizen nunmehr beseitigt.

— — — — — — — — — — — — — — — —

O'Brien war keineswegs entwaffnet.

Er verzichtete durchaus nicht auf die Idee, der kleinen Marta sich zu bemächtigen, auf welche er rechnete, um sich im Ausland ein großes Vermögen zu erwerben. Infolgedessen machte er unzählige Pläne, um auf die praktischste Weise das von ihm ersehnte Ziel zu erreichen.

Der Amerikaner war ein phantasievoller Kopf.

So hatte er sich denn auch folgendes ausgedacht: Er wollte das kleine Mädchen einschläfern und ihr dann durch Suggestion den Gedanken eingeben, mit ihm zu gehen.

Das war ausführbar und sogar leicht, denn Marta war im höchsten Grad hypnotisierbar.

Aber wie würde er sie einzuschläfern vermögen, da die Blinde stets bei ihr war? In der festen Ueberzeugung, daß diese Gelegenheit sich trotz alledem jeden Augenblick bieten könne, verlor er keineswegs die Geduld, wenn er unermüdlich Veronika und deren Enkelin auf ihren Rundgängen folgte, bald in diesem, bald in jenem Kostüm, sein Gesicht ebenso oft wie seine Kleidung ändernd und daher immer unkenntlich. Häufig blieb er auch bei der kleinen Orgelspielerin und ihrer Großmutter stehen und unterhielt sich mit ihnen, sie nach diesem oder jenem fragend. Bei solchen Anlässen versäumte er niemals, ein Silberstück in Martas Hand gleiten zu lassen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Inzwischen war der neunte Juni herangekommen, der Tag, an welchem in der Villa Savanne der Namenstag Daniels gleichzeitig mit Roberts Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion gefeiert werden sollte.

Seit einer Woche schon herrschte eine erdrückende Hitze. Diese verhinderte indessen Veronika und Marta keineswegs, mit der Orgel wie gewöhnlich umherzuziehen.

Am Abend vorher hatten sie in Joinville ein Nachtlager aufgesucht, nachdem sie verschiedene Ortschaften an der Marne durchwandert.

Am Samstag wollten sie nach Pallisy und Champigny, um ihr Tagewerk im Park St. Maur zu beenden.

Noch von den Strapazen des Freitags ermüdet, hatten Veronika und Marta länger als gewöhnlich geschlafen und sich erst um zehn Uhr wieder auf den Weg gemacht.

O'Brien war ihnen am Tag vorher bis Jonville gefolgt und hatte ihre Erschlaffung bemerkt. Er nahm wahr, wie Marta die Großmutter bat, ein wenig still zu halten, um sich kurze Zeit im